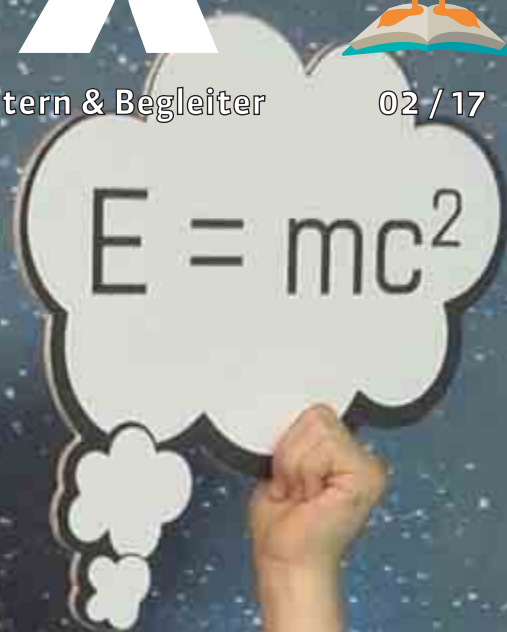


Korax



Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter

02 / 17



**„Probleme kann man niemals
mit derselben Denkweise lösen,
durch die sie entstanden sind“**

Albert Einstein



Editorial

Liebe Leser,

Wer Fragen hat, der sucht nach Antworten. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Kinder beziehungsweise Schüler Fragen stellen. Im „Normal-“ Fall stellen Lehrer die Fragen, jene welche die Antwort bereits kennen! Die Lenkung durch den Lehrer mit einer engen Impulsführung schafft es kaum, unterschiedliche Denkweisen der Schüler einzubeziehen. Auch das fragend-entwickelnde Unterrichtsgespräch, bei dem der Lehrer die Schüler meist kleinschrittig und suggestiv führt, lässt freies Denken weniger zu.

Wir benötigen daher andere lerntheoretische Ansätze, damit den SCHKOLA-Schülern beim Lernen immer wieder ein Licht aufgeht.

In diesem Korax können Sie lesen, wie unsere zukünftigen SCHKOLANer neugierig in das Schulleben schnuppern und kleine Lückendorfer „Zwerge“ willkommen heißen werden. Inklusion wird gelebt, zusammen mit der SCHKOLA ergodia und der SCHKOLA Oberland, ein lohnendes Projekt für ein Zusammenwachsen.

Auch aus einer Krise heraus, ist den Pädagogen ein Licht aufgegangen, wir gehen einen neuen Weg in der SCHKOLA Ostritz. Und dorthin hat es auch die Indianer verschlagen.

Von vielen künstlerischen Aktivitäten kann in diesem Korax gelesen werden. Was ist KUMU? Welche Talente stecken in unseren Fotografen? Wie entsteht ein Zirkus? Geschichten lesen.

Neu in diesem Korax die Rubrik „Lerninhalte erleben“. Im Erleben geht das Licht auf, wie z. B. beim Rollstuhltraining der ergodia oder beim Mittelalterprojekt der SCHKOLA Oberland.

Die Nominierung zum Deutschen Schulpreis 2017 als einzige ostdeutsche Schule war ein lohnender Kraftakt. Wir werden uns sicher mal wieder bewerben!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, einen tollen Sommer und viele schöne Lichtblicke!

Ihre Ute Wunderlich

IMPRESSUM

Herausgeber:
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau / OT Hartau

Redaktionsanschrift:
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT
Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@SCHKOLA.de · www.SCHKOLA.de

Redaktionsteam:
Elena Ruppelt, Ingo Stolper,
Christoph Schroeder, Ina Zscherper,
Ute Wunderlich

Auflage:
2000 Exemplare

Konzept:
ZH2 Agentur · www.zh2.de

Fotos:
Foto Titelseite: PU-Gruppe
Fotografie und Öffentlichkeitsarbeit

Layout/Druck:
Graphische Werkstätten Zittau GmbH ·
www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/
Nisa/Nysa, Land Sachsen, Landkreis
Görlitz, Landkreis Bautzen, Europäische
Sozialfonds (ESF), Europäische Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE), Bundes-
agentur für Arbeit, Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ), Aktion Mensch, Deutsch-
Tschechische Zukunftsfonds

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
16.10.17

Nächste Ausgabe:
10.11.2017

**Gedruckt in der Region auf
Recyclingpapier.**

SCHKOLA wird gefördert durch:



1	Editorial Impressum	16	SCHKOLA Zirkus
2	Inhaltsverzeichnis	17	SCHKOLA Förderverein
3	SCHKOLA informiert	18	SCHKOLA Praxisunterricht
5	SCHKOLA in Aktion	19	Termine
6	SCHKOLA Integration	21	SCHKOLA Praxisunterricht/Osterladen
7	SCHKOLA Lückendorf	22	Nachbarschaft und Sprache
9	SCHKOLA Pädagogik/ SCHKOLA Teamwochenende	25	mit allen Sinnen
10	SCHKOLAner auf Zeit	27	Küchenblog
13	SCHKOLaner werden	28	Künstlerköpfe und Poeten
14	GTA und Praxis	32	Lerninhalte erleben
		36	SCHKOLA Praktikanten

Anmeldung und Informationen unter
www.schkola.de oder in unseren Einrichtungen.

SCHKOLA gGmbH | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau
 T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · info@schkola.de

SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule



Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau
 T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · hartau@schkola.de

SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine



Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach
 T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 39 02 85 · oberland@schkola.de

SCHKOLA Ostritz | Freie Schule



Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz
 T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 8 90 35 · ostritz@schkola.de

SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhäus'l



Niederaue 24 · 02797 Lückendorf
 T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 7 98 56 · lueckendorf@schkola.de

SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH



Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau
 T +49 3583 / 68 50 31 · F +49 3583 / 586 58 12 · info@schkola.de

SCHKOLA ergodia | Berufsfachschule für Gesundheitsberufe



Dresdner Straße 7 · 02763 Zittau
 T +49 3583 / 702044 · F +49 3583 / 510577 · zittau@ergodia.de

Der Schulpreis - Wir haben auch so schon gewonnen

Der lange Ritt zum Deutschen Schulpreis 2017

Der Deutsche Schulpreis wird jedes Jahr vergeben. Dazu muss sich die Schule auf 14 Seiten profilieren. Nach der Sichtung der Bewerbung werden die 50 besten ausgewählt, dann noch einmal die 20 besten. Diese werden mit einer Jury besucht und wenn man es unter die 14 geschafft hat, dann ist die Schule nominiert und es geht nach Berlin zur Preisverleihung. Die SCHKOLA hat es geschafft, für einen Preis hat es aber – noch - nicht gereicht.

8.01 Uhr fuhr der Zug am Sonntag, den 28.05.2017 nach Berlin. Die Aufregung bei den 10 Teilnehmern war groß. Im Zug fragten wir uns gegenseitig zum Konzept ab, erfahren, was die einzelnen Maskottchen bedeuten. Mit Luftballons geschmückt ging es in die Herberge, dann zum Pizzenessen und schlussendlich nach einer „Wanderung“ mit nicht immer passendem Schuhwerk zum Brandenburger Tor mit dem Ende an der Robert-Bosch-Stiftung. Pünktlich und schweißgebadet, denn die Sonne meinte es sehr gut mit uns, wurden wir sogleich vom Facebook-Team interviewt. Frische Getränke auf runden Tischen für die 14 Schulen sorgten für noch mehr Aufregung. Mit unseren neuen Shirts, den Tüchern auf dem Kopf oder um den Hals und den SCHKOLA-Luftballons brachten wir Farbe ins Geschehen.

Euer Konzept ist echt toll...

Samuel Kramer, Slampoet im 2. Studienjahr für Philosophie und Germanistik, faszinierte den Raum mit einer Geschichte der Klasse 3b und ihrem Monster. Jetzt tauchten die ARD-Moderatoren der beiden Tage auf: Susanne Holst und Lennert Brinkhoff. Abwechselnd wurden die Schulen mit einem Foto und ihrer Aussage vorgestellt. Zwischendurch dann der Pate des Schulpreises Manuel Neuer, DER Torwart. Beim Foto mit ihm meinte er sinngemäß: Euer Konzept ist echt toll, aber über euer Foto müssen wir noch mal sprechen (es war ein Ranzen zu sehen von Real Madrid). Mit Handschlag ging es dann auf die Dachterrasse zum phantastischen Essen, liebevoll umsorgt durch das Personal und zu vielen Gesprächen mit Kollegen und Schülern der anderen Schulen. Spiele überall verstreut sorgten für Abwechslung und Zusammenwachsen der Jugendlichen, so waren wir mit der Bostoner Schule die letzten, die das Gebäude mit einem Beutel mit Zeitschriften und einer Brotbüchse als Präsent verließen. Auf dem Heimweg zogen wir alle die Schuhe aus und barfuß haben

unsere älteren Schüler Passanten die SCHKOLA und ihr Konzept erklärt. Sie wollen nun ihre Enkel zu uns bringen! 22.30 Uhr sind wir endlich in der Herberge angekommen. Es war ein schöner beeindruckender Auftakt.

Der Morgen war geprägt durch Interviews. Dadurch blieb nur noch Zeit für einen Abstecher zum Kanzleramt bei Hitze. Die Rasensprenger lockten uns zur Abkühlung, aber wir wollten „schick“ zur Preisverleihung angekommen. Sicherheitskontrollen am E-Werk waren groß. Dazu gestoßen sind unsere fünf Gäste, die wir zur Veranstaltung einladen durften. Aber wir mussten getrennte Wege gehen. Für uns ging es auf die Dachterrasse zum kleinen Imbiss und dann ins Studio. Dort waren die Sitzplätze schon markiert. Wir bekamen Instruktionen, wann zu klatschen wäre und warum die Handys nicht zu benutzen sind und dann ging es live los. Aus den 14 Schulen wurden fünf Zweitplatzierte gekürt. Dazu wurden in Blöcken drei bis vier Schulen mit einem Kurzfilm vorgestellt und dann der Zweitplatzierte benannt. Es blieben somit noch neun Schulen übrig, die um den 1. Platz fieberten. Altersgemischter Unterricht, Epochenlernen, Lernen ohne Noten ... alles war schon dabei, wie auch bei uns.

Leider hat es nicht gereicht

Im Endeffekt hat es nicht gereicht, wir gehören zu den Schulen des dritten Platzes. Als einzige Schule Ostdeutschland haben wir es unter die nominierten geschafft (was schon sehr merkwürdig auf der aufgezeigten Landkarte aussah)! Die Freue mit den Siegern war auf jeden Fall da! Alle hatten es irgendwie verdient! Immerhin spielten wir in der Bundesliga der Schulen mit, mit unserem Paten Manuel Neuer!

Klar war auch Enttäuschung da, aber wir wissen um unseren Schwachpunkt und den gehen wir nun gemeinsam an: Unterrichtsqualität oberste Liga haben wir bewiesen, welche theoretischen Hintergründe dahinterstecken, gilt es zu finden und zu kommunizieren!

Herzlich begrüßt wurden wir in Ostritz, danke!

Und was machen wir mit dem Preisgeld: „Wir entscheiden das demokratisch.“ So die Aussage gegenüber den Moderatoren (die Schaukel für Ebersbach war schon im Haushalt eingestellt, da das die Jury uns schon geflüstert hatte). Im nächsten Korax mehr.

Ute Wunderlich



Unsere Schule steht für ein Miteinander, welches über körperliche oder geistige Grenzen hinwegsieht, für ein selbständiges und freudvolles Lernen in familiärer Umgebung mit einem auf unsere Dreiländerregion ausgerichteten interkulturelles Konzept von der 1. Klasse bis zum Abitur und einer Berufsausbildung und für eine gesunde, hausgemachte Ernährung.

Seit März 2017 alles neu? Campus-Zugang wird überarbeitet.

Über das Portal campus.schkola.de können Schüler und Eltern über einen gesicherten Zugang Informationen zum Leistungsstand in den Klassen 7 bis 9 abrufen und Essen bestellen. Die schrittweisen Weiterentwicklungen haben dazu geführt, dass das Portal ab März 2017 weitere Funktionen anbietet.

SCHKOLA Schulverbund Diese Anwendung wurde in vielen kleinen Schritten über mehrere Jahre hinweg weiterentwickelt. Seit März entsteht nun eine neue Version, die zum einen den Nutzern mehr Möglichkeiten eröffnet, zum anderen einfacher zu bedienen sein wird.

Mitarbeiter der SCHKOLA Oberland, der IT an der SCHKOLA und der Geschäftsleitung haben mit dem beauftragten Unternehmen, ISS-Oberlausitz, die Überarbeitung entwickelt. Anfang Juni soll eine Testversion einem kleinen Kreis Freiwilliger für erste Tests zur Verfügung stehen, die neue Version soll zum neuen Schuljahr online gehen.

Christian Zimmer

Wir trauern

Fassungslos und traurig nehmen wir Abschied von unserem langjährig geschätzten Mitarbeiter und Kollegen

Arnim Buschmann

* 11.02.1953 † 29.03.2017

Mitarbeiter der SCHKOLA Ostritz
Seiner Persönlichkeit und Hilfsbereitschaft werden wir stets gedenken.
Unser Mitgefühl gilt seiner ganzen Familie.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter des SCHKOLA-Schulverbundes

Mit großer Bestürzung und Fassungslosigkeit haben wir vom Tod unseres lieben Kollegen Arnim Buschmann erfahren. Für uns war Arnim ein Kollege, der zu jeder Zeit mit seinem Rat für alle da war, Lösungen für viele Herausforderungen unserer Technik fand, bei Kindern und Kollegen sehr beliebt war. Vor allem zauberte er täglich mit seinem Humor ein Lächeln auf unsere Gesichter. Lieber Arnim, du fehlst uns allen sehr und wir werden sehr oft an dich denken.

Die Schüler und das Team der SCHKOLA Ostritz



... wirklich eine Reise wert!

Im Rahmen der Begegnungen der Lerngruppen 4-6 unternehmen die „Rudis“ am Schuljahresende immer einen gemeinsamen Abschluss-Ausflug mit den Partnerklassen. Diesmal ging es nach Jablonné in die Basilika und zum Schloss Lemberg.

SCHKOLA Oberland Das Wetter war uns hold und so ging es mit Bahn und Bus bei herrlichem Sonnenschein und grandioser Aussicht bis nach Jablonné. Dort besichtigten wir die beeindruckende Basilika. Besonders faszinierend, für manche gruselig, war der Abstieg in die Katakomben, wo die Gebeine „echter“ Menschen zu sehen sind. Anschließend wanderten wir zum Schloss Lemberg, in dem uns die interessante und ansprechende Ausstellung gut gefallen hat. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei unseren Partnern in Hrádek bedanken, die diesen Ausflug so toll organisiert haben. Außerdem ein Dank an die Mitarbeiter des „TRILEX“, die uns über die geänderten Fahrzeiten ihrer Züge extra informiert haben und so zum Gelingen des Ausflugs beigetragen haben.

Katrin Haude, Bereich 4-6 Oberland



Das Ostritzer Sportfest – ein Erfolg auf ganzer Linie!

Am 18.05.2017 fand in Ostritz das jährliche Sportfest statt. In diesem Jahr wurde es durch einen Spendenlauf ergänzt.

SCHKOLA Ostritz

An einem der ersten schönen Tage in diesem Jahr begangen wir unser Sportfest. Dieses Mal sollten alle Schüler die Chance erhalten, für ihre Leistungen belohnt zu werden. Daher erhielten die 6- und 7-jährigen Kinder in



der Turnhalle die Möglichkeit, die Anforderungen für das Sächsische Kindersportabzeichen „Flizzy“ zu erreichen. Die Jungen und Mädchen überzeugten Antje und Benno mit ihren tollen sportlichen Fähigkeiten. Alle haben die Mindestanforderungen erreicht und diese zum Teil weit überboten. Die geforderten Übungen waren Rumpfbeugen, Purzelbaum, Hampelmann, Standweitsprung, Zielwerfen, Pendellauf und Balancieren.

Je älter die Schüler, desto schwerer die Aufgaben

Für die älteren Schüler ging es auf dem Sportplatz darum, das Deutsche Sportabzeichen zu erlangen. Hierfür mussten die Kinder folgende Disziplinen durchführen: 800 m-Lauf, Standweitsprung, Sprint, Weitsprung, Schlagball und Seilspringen. Ausnahmslos alle Schüler zeigten ihr Bestes! Ehrgeizig kämpften sie um jede Sekunde und jeden Millimeter. Auch hier konnten die Ostritzer Schüler zeigen, dass sie zu den Sportlichsten gehören.

Laufen für den guten Zweck

Im Anschluss gab es für alle Mittagessen. Diese Stärkung war auch notwendig für den nun anstehenden Spendenlauf. Bei 25 Grad und praller Sonne galt es in 30 Minuten so viel Runden wie möglich um den Sportplatz (400 m) zu laufen. Vor zahlreichen Zuschauern gingen die Kinder an den Start und zeigten ihren Eltern, Großeltern und Bekannten, wozu sie fähig sind. Aber auch die Lernbegleiter der Schkola beteiligten sich an dem Lauf. Während Cathrin, Antje,

Anna, Aldona und Mandy fleißig Runden zählten, liefen Stephen, Birgit, Ariete und Frank mit. Insgesamt liefen alle zusammen 611 Runden und somit einen Gesamtspendenbetrag von über 2000 Euro. Die Hälfte des Betrages kommt dem Ambulanten Kinderhospiz Görlitz zugute. Für die andere Hälfte möchte die Schule eine Sitzgelegenheit für den Außenbereich anschaffen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Spendern bedanken, die einen Teil zu dem Betrag beigetragen haben und bei allen Kindern, die bis zur letzten Runde ihr Bestes gaben. Es war wirklich großartig!

Besonderen Dank gilt unseren Hauptsponsoren: Niederschlesische Windenergie GmbH, SKAN-Deutschland und Dienstleistungsbetrieb Würsig.

Weiterhin gilt mein Dank dem gesamten Team der Schkola Ostritz, ohne das die Durchführung des Sportfestes nicht möglich gewesen wäre!

Frank Schömann

Stärken stärken

Unter diesem Motto startete in diesem Schuljahr die aktive Zusammenarbeit zwischen der SCHKOLA ergodia und der SCHKOLA Oberland.



SCHKOLA Oberland In diesem Schuljahr waren Jenny und Martha zirka einmal pro Monat zu Besuch in der SCHKOLA ergodia. Bei den Treffen ging es stets darum, die Stärken der beiden in den Fokus zu rücken – und sie darin zu stärken. Mit anderen Worten, Stärken stärken!

Es soll uns und ihnen helfen zu erkennen, in welchem Berufsfeld sie eventuell mal zu finden sein werden. Für die angehenden Ergotherapeuten und Diätassistenten bietet es die Möglichkeit der aktiven Erprobung ihrer Lerninhalte.

Beim vorerst letzten Treffen im Mai durften die beiden ihr eigenes Mittagessen zubereiten und alles was damit verbunden ist – Einkaufsliste erstellen, einkaufen gehen, schnibbeln, kochen, würzen, ... und natürlich essen :-).

Jenny und Martha hat die Zeit sehr gut getan. Sie kommen sehr gern in die ergodia und wir hoffen, dass wir die oben beschriebene Zusammenarbeit im neuen Schuljahr weiter ausbauen beziehungsweise vertiefen können.

Elena



Die Mannis im Kunstbauerkino

Ostritzer und Großhennersdorfer treffen sich im Kunstbauerkino „Auf Augenhöhe“.

SCHKOLA Ostritz Die Schüler der Manni-Klasse fuhren am 12.05.2017 zur Vorführung des Filmes „Auf der Augenhöhe“, der im Rahmen des 14. Neiß-Film-Festivals im Kunstbauerkino in Großhennersdorf gezeigt wurde. Im Film wurde das anspruchsvolle Thema des angeborenen Kleinwuchses und der Verwaisung, mal auf eine zu Tränen rührende, mal auf eine in Gelächter treibende Weise behandelt. Darüber hinaus stellte der Film die Auseinandersetzung mit einer komplizierten Sohn-Vater-Beziehung, den enttäuschten Erwartungen und Mobbing dar. Man kann die Feststellung wagen, dass alle Kinobesucher mit der innerlichen Überzeugung nach Hause fuhren, die Bedeutung von Offenheit und Toleranz im täglichen Leben zu schätzen. Der Kinobesuch war ein Beweis dafür, dass nicht nur die Partnerschaft der Schulen aus Großhennersdorf und Ostritz weiter blüht. Viel mehr aber zählen die gemeinsame Unterhaltung und die Initiative des menschlichen Miteinanders, das sich weiter gefestigt hat.



Aldona Koscianska

Gelebte Integration

Das Zusammenwirken der Förderschule in Grohedo und Ostritz macht die Integration für drei Schüler möglich, welche auf diese Weise ihre Kompetenzen steigern.

SCHKOLA Ostritz Seit August 2015 lernen Angelina, Lydia und Cedric an drei Tagen der Woche in der SCHKOLA Ostritz. Mittwochs und freitags besuchen sie die Förderschule für geistig behinderte Kinder in Großhenndorf. Das gemeinsame Integrationsprojekt bedeutet für die Drei eine große Bereicherung. Sicher und mit stetigem Interesse bestreiten sie ihren Alltag in der Manni-Klasse. Von Anfang an wurden sie mit offenen Armen empfangen und lernen mit viel Freude in der Mitte der Schüler. Sie haben in dieser Zeit einen großen Fortschritt im schulischen aber auch sozialen Bereich vollführt. Aber auch für die Ostritzer Schüler bedeutet das Projekt eine Erfahrung im „Anders sein“, zu sehen das die Welt nicht nur schwarz und weiß ist. In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Aktivitäten (Sportfest, Theateraufführung, Schulgarten-Projekt) mit der Förderschule statt. Die Ostritzer Schüler wirken stets beeindruckt, wenn sie auf die Schüler aus Großhenndorf treffen. „Ich wusste nicht, dass alle geistig behinderten Kinder die Schule besuchen müssen“, so eine Aussage eines Schülers der SCHKOLA. Ja auch sie haben eine Schulpflicht! Das Lernen ist anders, in kleineren Gruppen, alles ein wenig langsamer und in dem Tempo, welches das Kind vorgibt. Wahrnehmungsangebote und individuelle Förderschwerpunkte werden auf die Schüler zugeschnitten, um sie größtmöglich in-



dividuell zu fördern. Angelina, Lydia und Cedric werden bis Ende des Schuljahres in Ostritz lernen. Danach starten für die Drei neue Projekte in Großhenndorf. So werden sie in die Werkstufe eintreten und durch verschiedene Praktika langsam auf das Berufsleben vorbereitet. Wir hoffen sehr, dass die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulen auch im kommenden Jahr weitergehen wird.

Susanne Proft

Spiel, Spaß und lustige Figuren

Wenn Zauberer und Minions mit Biene Maja feiern.

SCHKOLA Lückendorf Am 28. Februar war es wieder soweit – das Zwergenhäus'l verwandelte sich in ein kunterbunt geschmücktes Haus mit Kindern in noch bunteren, lustigen Kostümen. An diesem Tag kamen nicht nur Ritter, Feen, Hexen und Prinzessinnen, sondern auch Minions, Zauberer und die Biene Maja in den Kindergarten. Zusammen sangen sie Lieder, tanzten und spielten spaßige Spiele, wie Büchsenwerfen und Luftballonfangen. Das reichhaltige Faschingsbuffet, bei dem sich Eltern und Großeltern die größte Mühe gegeben hatten, bildete ein weiteres Highlight dieses Tages. Vielen Dank dafür!

Linda Hähnel



Impressionen zum Tag der offenen Tür unseres Lückendorfer Kindergartens

Am 20. Mai 2017 öffnete das Zwergenhäus´l von 15 – 17:30 Uhr seine Türen.

Zu Besuch kamen viele interessierte Eltern und ihre Kinder, aber auch ehemalige „Zwergenkinder“, ein Clown und die Tschu-tschu-Bahn. Es gab ein leckeres Essen und einen regen Austausch. Hier ein paar Eindrücke durch Bilder:



Neue Wege in Ostritz

Nicht nur der Frühling und insbesondere der Mai macht alles neu, sondern auch an unserer SCHKOLA in Ostritz werden im nächsten Schuljahr neue Wege bestritten.

SCHKOLA Schulverbund Nachdem wir in diesem Schuljahr eine gute Pflege der Zusammenarbeit mit den Eltern fortgeführt und intensiviert haben, stellte sich unter anderem heraus, dass es für einige Eltern und Schüler schwierig war, nach Beendigung der Klasse 6 in unserem Haus, zum einen an anderen Schulen Fuß zu fassen und zum anderen auch ein erheblicher Aufwand war, an der weiterführenden SCHKOLA Schule in Ebersbach anzukommen.

Strukturen, wie unser jahrgangsübergreifender Unterricht und die Entfernung bis ins Oberland machten das in Gesprächen deutlich. So war es für uns wichtig, eine gute Entscheidung zu treffen, eine Entscheidung, die umsetzbar für uns als SCHKOLA-Team ist und eine Entscheidung, die unsere Elternschaft auch mittragen kann.

Das heißt für uns als SCHKOLA, dass wir mit dem Beginn des neuen Schuljahres unsere Oberschule weiterführen werden. Mit einer 7. Klasse und in den folgenden Jahren möchten wir eine jahrgangsübergreifende Stufe von Klasse 7 bis 9 etablieren, ähnlich der Struktur der fünf Oberländer Klassen in der Stufe 7 bis 9. Diese jahrelangen positiven Erfahrungen wollen wir uns in Ostritz zu Nutze machen.

Weitere Umstrukturierungen betreffen dann auch unsere ganz Kleinen: Hier werden zukünftig die Kinder in den Klassen 1 bis 4 zusammen lernen, angelehnt an das erfolgreiche Konzept in Hartau.



Eine nur in Ostritz bestehende Besonderheit wird die Klasse 5 bis 6 sein. Hier werden wir die Pläne neu erstellen und komplett unbetretene Pfade laufen.

Ganz eng arbeiten wir als Team mit dem Förderverein und der Elternschaft zusammen, die unseren Vorschlag und das gestrickte Konzept sehr positiv aufgenommen haben und mit vielen Ideen stützen.

Im Moment laufen alle Planungen für den Personaleinsatz, der Unterrichtsgestaltung, für Medientechnik und vieles mehr. Am ersten Juni findet der nächste Elternabend dazu in der Ostritzer SCHKOLA statt.

Wir freuen uns auf diese neue Aufgabe, den Pioniergeist kann man jedenfalls spüren. Vielleicht lässt der Frühling 2017 ein weiteres SCHKOLA Pflänzchen in Ostritz wachsen. Neben bereits gut verwurzelten SCHKOLA Bäumen im Schulwald der Oberlausitz. Wir werden sehen

Silke Jährgig

Großes Teamwochenende – erstmalig in Polen

Die Mitglieder des SCHKOLA-Schulverbundes trafen sich zu ihrem „Großen“ Teamwochenende in Świeradów Zdrój in Polen vom 05. zum 06.05.17.

Das Teamwochenende ist für alle Pädagogen, die aktiv mit der Begegnung in Tschechien und Polen zu tun haben oder aber auch andere konzeptionelle Absprachen tätigen.

SCHKOLA Schulverbund Der Freitag stand unter dem Motto die Sprache des Nachbarn zu lernen und zu verstehen, es wurde das neue Projekt „Altes Handwerk“ vorgestellt und am Abend die ersten Gespräche zum neuen Schuljahr geführt.

In Gruppen wurde das neue Schuljahr geplant und dann in großer Runde vorgestellt. Die Ergebnisse wurden in Mind Maps festgehalten und konnten hier schon „angeschnuppert“ werden.

Wir wünschen auch für das kommende Jahr viele schöne Begegnungen zwischen Jung und Alt.

Ute Wunderlich



Zusammenarbeit mit der Pastelka

Die 1 bis 3er der SCHKOLA Oberland planen ihre Begegnungstage und gemeinsamen Aktivitäten für das neue Schuljahr.

SCHKOLA Oberland Unsere erste Beratung mit Pastelka wird am 30.8.2017 in Ebersbach stattfinden. Wir werden die Projektwoche planen, sämtliche Termine beziehungsweise Themen für das neue Schuljahr überprüfen. Unsere deutsch-tschechische Zusammenarbeit wird am 18. September 2017 mit unserer Projektwoche anfangen.

Begegnungstagstermine mit der Themenübersicht:

Gruppe 1	Gruppe 2
23.10. Farben / Bäume	6.11. Farben / Bäume
4.12. Advent / Apfel	11.12. Advent / Apfel
15.1. Sinne	22.1. Sinne
5.3. Müll	12.3. Müll
19.3. Vom Korn zum Brot	26.3. Vom Korn zum Brot
16.4. Handwerk / Verkehr	23.4. Handwerk / Verkehr

Abschließend wird es eine weitere Projektwoche, vom 14.-18. Mai 2018, geben. Diese endet mit dem Sportfest mit anschließendem Grillen in der Pastelka. Wir freuen uns schon auf ein spannendes Schuljahr mit vielen neuen Begegnungen.

Jana Ramešová



Wir kommen gern zur SCHKOLA

Sarah und Clivia sind 19 Jahre alt und absolvieren beide eine Ausbildung zu Erzieherinnen. Von Januar bis Mai 2017 absolvierten sie in den Lerngruppen Karo und Paula ihr erstes Praktikum. Im Folgenden berichten sie von ihren Eindrücken.

SCHKOLA Oberland Wir wurden von allen Schülern, Lernbegleitern und Mitarbeitern sehr herzlich aufgenommen.

In den vergangenen Wochen haben wir uns sehr gut in unsere Gruppen eingelebt und kamen täglich gern zur SCHKOLA. Besonders begeisterte uns die angenehme Atmosphäre untereinander. In unserer Praktikumszeit lernten wir sämtliche Rituale, den Schulalltag sowie alle Aufgaben eines Lernbegleiters in der SCHKOLA kennen.

Wir begleiteten den Unterricht der Kinder und unterstützten sie beim Lösen ihrer Aufgaben. Die Kinder begegneten uns sehr aufgeschlossen, so fanden wir schnell ein gutes Verhältnis zu ihnen. Gemeinsam spielten wir mit den Kindern in den Pausen auf dem Hof und in der Turnhalle. Am Nachmittag waren wir im Hort tätig und gestalteten unter anderem den Barfußweg im Park neu. Wir lernten nach und nach das Aufgabenfeld kennen und durften viele Aufgaben selbstständig übernehmen.



Während unserer Praktikumszeit haben wir sehr viele neue Eindrücke sehen und Erfahrungen sammeln können, die wir für unsere weitere Zukunft mitnehmen werden. Wir sind sehr dankbar, dass wir unser Praktikum in dieser Einrichtung durchführen durften.

Wir konnten alle unsere Angebote frei nach unseren Entscheidungen planen und durchführen. Alle Lernbegleiter räumten uns die Möglichkeiten ein und schenkten uns ihr Vertrauen im Umgang mit den Kindern. Für die Vorbereitung und die praktische Umsetzung unserer Angebote bekamen wir von allen Mitarbeitern die nötige Hilfe.

Des Weiteren haben wir die Chancen erhalten uns die Bereiche 4 bis 6 und 7 bis 9 anzusehen und sahen so weitere Tätigkeitsfelder. Diese zwei Tage waren sehr interessant und spannend zu erleben.

Wir erhielten immer eine ehrliche und gute Rückmeldung unserer eigenen Arbeit, welche wir für unseren weiteren Weg mitnehmen werden.

In allen Praxisaufgaben und Vorbereitungen für unsere Sichtstunden bekamen wir sehr viel Unterstützung von unserer Praxisanleiterin und den Lernbegleitern der Gruppen Karo und Paula.

Sarah und Clivia

Mein Praktikum in der SCHKOLA Hartau

Einmal SCHKOLA immer SCHKOLA. Auf der Suche nach einem Praktikumsplatz kam Peter durch einen Freund auf die SCHKOLA in Hartau zurück. In dieser hat er selbst seine Grundschulzeit verbracht. Er war voller Vorfreude und gespannt, was ihn in den nächsten zwei Wochen erwarten wird. Im folgenden Beitrag berichtet er, wie es gelaufen ist.

SCHKOLA Hartau Am ersten Tag wurde ich von allen freundlich empfangen und sofort in den Schulalltag integriert. Am begeistertsten waren die Schüler, da ich als Praktikant etwas Abwechslung in den Tag brachte. Ich hatte von Anfang an das Gefühl, dass das SCHKOLA-Team gern Verantwortung auf mich überträgt, was mich stolz und selbstbewusster machte und mich anspornte, das Vertrauen irgendwie zurückzugeben.

In den folgenden zwei Wochen nahm ich an fast allen Unterrichtseinheiten verschiedener Klassenstufen teil, wurde sogar teilweise zum „Mitgestalter“ des Unterrichts, was mir sehr viel Freude bereitete. Hauptsächlich begleitete ich die Emma-Klasse und stand den Kindern mit Rat und Tat zur Seite. Der wöchentliche Höhepunkt war für mich, als ich jeweils freitags allein die Olli-Zweitklässler betreuen durfte und für diese zwei Tage gewissermaßen „der Lehrer“ war. Die Kinder respektierten mich, und trotzdem konnten wir gemeinsam Spaß haben. Außerdem nahm ich an verschiedenen Ganztagsangeboten wie dem Geocaching, dem Musical und (auf mehrfachen Wunsch hin) am Bauchtanz teil, was viele Erinnerungen an die eigene Grundschulzeit weckte.



Glücklich und dankbar

Während dieser zwei Wochen konnte ich sehr viele positive Erfahrungen und Eindrücke sammeln, die meine Zukunft hinsichtlich der Berufswahl klarer gemacht haben. Durch die guten Resonanzen aller werde ich nun ernsthafter darüber nachdenken, später einen sozialen Beruf wie diesen auszuüben.

Ich bin sehr glücklich und dankbar, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, mein Praktikum an der SCHKOLA zu machen und dadurch meine Grundschulzeit Revue passieren zu lassen.

Clemens Herrmann, Zinzendorf-Schulen Herrnhut

Ein Praktikum an der SCHKOLA? Sehr schön, aber leider zu kurz!

Das Zinzendorf-Gymnasium Herrnhut bietet seinen Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit im Rahmen eines 14-tägigen Praktikums Erfahrungen zu sammeln. Peter Nitsche entschied sich für die SCHKOLA Hartau. Warum er das tat und was er dort alles erlebte schildert er im folgenden Beitrag.

SCHKOLA Hartau Hallo, ich bin Peter Nitsche und besuche die 9. Klasse des Zinzendorf-Gymnasiums Herrnhut. Wir müssen in der 9. Klasse ein zweiwöchiges Schülerpraktikum in einem Betrieb unserer Wahl ablegen. Ich entschied mich dazu mein Praktikum, was vom 06.03. bis zum 17.03.2017 ging, in der SCHKOLA in Hartau zu absolvieren.

Warum habe ich die SCHKOLA Hartau gewählt?

Ich habe diese Schule damals selbst 4 Jahre lang fast täglich besucht und weil es mich eh schon immer interessiert hat, wie eigentlich der Beruf des Lehrers funktioniert, war für mich klar, wo ich mich melden muss. Mein erster Tag begann damit, dass ich von allen Lehrern sehr freundlich begrüßt und aufgenommen wurde. Diese Einstellung mir gegenüber nahm auch die nächsten zwei Wochen nicht ab. Ich wurde immer nett behandelt und respektiert. In meiner ersten Woche konnte ich mich gut einleben und wieder in den Grundschulalltag reinfinden. Dies machte sich vor allem sehr gut, weil mich auch die Schüler mit Freude aufgenommen haben. Ich wurde zwar meist nicht nur als

Praktikant, sondern auch als guter Kumpel – den man auch mal reinlegen konnte – eingestuft, was ich aber als nicht so schlimm empfand, da ich finde das dies eine normale Eigenschaft von Kindern ist.



Insgesamt eine sehr schöne Zeit

Auch meine zweite Woche verging leider wie im Flug. Trotzdem war auch diese Woche sehr schön. Ich durfte mehrere Lernkreise mit verschiedenen Klassen durchführen, was mir viel Spaß bereitete, da ich schon immer gern mit Kindern zusammenarbeite. In meiner Praktikumszeit hat mir am besten gefallen, wie ich mit der 1. Klasse Sport hatte. Wir haben hier Unihockey gespielt, was ich damals schon, als ich selbst noch Grundschüler war, sehr mochte. Insgesamt war es für mich eine sehr schöne Zeit, die leider etwas zu kurz war. Vielen Dank an die Schüler sowie an das gesamte SCHKOLA-Team für diese schöne Zeit.

Peter Nitsche, Klasse 9, Zinzendorf-Gymnasium Herrnhut

Und jetzt bin ich hier!

Neu-SCHKOLAnerin Ina Zscherper im KORAX-Interview.

Wie alt bist du?

Ich bin 29 Jahre alt.

Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich?

Ich vertrete Nicole in den Bereichen Marketing, Presse und Öffentlichkeitsarbeit und bin die meiste Zeit in Zittau in der SCHKOLA ergodia.

Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist?

Ich mache sehr gern Sport, vor allem Laufen und verbringe draußen so viel Zeit wie möglich. Ich wohne zusammen mit meinem Freund und meinen zwei Hunden in Mittelherwigsdorf. Durch die Hunde komme ich natürlich automatisch viel an die frische Luft.

Wie war deine Schulzeit?

Meine Schulzeit (am Gymnasium Seifhennersdorf) war eigentlich recht unspektakulär...

Was willst du uns unbedingt noch erzählen?

Ab September/ Oktober bin ich sehr regelmäßig im Liberecer Stadion zum Eishockey zu finden, da ich großer Bílf Tygři Liberec-Fan bin!

Was war dein Traumberuf als Kind?

Da ich viele Krimis gelesen habe wollte ich immer Kommissar werden.



Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Schulabschluss?

Nach der Schule habe ich bei Deichmann eine Ausbildung zur Handelsfachwirtin gemacht und dann noch einige Jahre als stellvertretende Filialleiterin gearbeitet. Dann habe ich doch noch beschlossen, mich noch einmal weiterzubilden und habe Betriebswirtschaft in Zittau studiert. Und jetzt bin ich hier!

Das Optimum zieht seinen Hut

SCHKOLA Oberland Mit einer lustigen Aktion verabschiedeten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 12 („Optimum“), indem sie den Lernbegleitern die persönlichen Stühle verkleideten, die Tür zum Lehrerzimmer absperren und aufhübschten.

Und nun? Die Klasse 12 nimmt den Hut und geht! Wir werden sie vermissen, aber hoffentlich lässt sich der eine oder die andere bei uns mal wieder blicken.

Ines Eßer



Wir wollen DANKE sagen.

Die Zeit an der SCHKOLA ist für einige eine befristete. Dies gilt für unsere Praktikanten, Schwangerschaftsvertretungen, Sprachassistenten und viele mehr. Stellvertretend für alle, welche die Einrichtung verlassen, wollen die Oberländer SCHKOLANer Danke sagen.

SCHKOLA Oberland Im Mai hatte unsere Undine ihren letzten Tag an der SCHKOLA. Zwei Jahre war sie ein wichtiges Mitglied in unserem Serviceteam. Sie sorgte täglich dafür, dass das Schulgebäude stets geputzte Fenster hatte, die Pflanzen nicht eingingen, die Mülleimer geleert oder die Teppiche in den Ferien nochmal richtig durchgereinigt wurden.

Bei all der Arbeit hatte sie stets ein freundliches Lächeln für die Mitarbeiter und vor allem für die Schüler. Nicht selbst, sondern vor allem für jene, denen sie auch einmal erklären musste, in welchem Zustand man einen Raum an der SCHKOLA zu verlassen hat.

Vielen Dank Undine und alles Gute für die Zukunft!

Das Team der SCHKOLA Oberland



Der Weg zum SCHKOLAner

In jeder SCHKOLAEinrichtung ist der Weg zum SCHKOLAner etwas anders. Hier fasst Jana zusammen, wie der Weg an der SCHKOLA Oberland verläuft.

SCHKOLA Oberland „Herzlich willkommen bei uns in der SCHKOLA, liebe Erstklässler.“

Bevor die SCHKOLAner diesen Satz von Jana Ramešová bei der Schuleintrittsfeier hören, haben sie ein halbes Jahr hinter sich, in welchem sie die SCHKOLA-Luft richtig schnuppern durften. Alles fängt mit dem Elternabend im vorhergehenden Schuljahr an. Da treffen sich alle interessierten Eltern, die ihr Kind in der SCHKOLA einschulen möchten. An diesem Abend stellt die Teamleiterin der 1-3 die Schule näher vor und erklärt den Eltern, wie das kommende Jahr – das Vorschuljahr – für ihr Kind ablaufen wird. Die meisten Eltern waren schon zu Gast, haben mit den Kolleginnen oder dem Kollegen gesprochen und konnten sich ein eigenes Bild über die Schule beim „Live-Unterricht“ machen.

Um uns ein Bild von den Kindern machen zu können, besuchen wir gegebenenfalls – das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt – unsere Neuen in ihrem Kindergarten.

Der Schuleignungstest folgt

Im November folgt der Schuleignungstest. Das Kind kann sich an verschiedenen Stationen ausprobieren und absolviert sie ohne seine Eltern. Wir überprüfen die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten, mathematische Vorläuferfertigkeiten, die phonologische Bewusstheit, das logische Denken, Sprache und die Kommunikationsfähigkeit an sich aus verschiedenen Perspektiven, u.a. So kommt das Kind in Kontakt mit allen Personen, die in diesem Lernbereich arbeiten. Wir spielen mit den Kindern, singen und turnen, damit es für das Kind nicht zu anstrengend ist, aber gleichzeitig auch nicht langweilig wird. Der Tag endet mit einem kleinen Leckerbissen und einer Tasse Tee.

Bis Weihnachten werden die neuen Verträge geschlossen

Nach dem Testabschluss folgt in der großen Runde eine Auswertung für jedes einzelne Kind, an der sich alle Vormittags- sowie Nachmittags-Lernbegleiter aus dem Be-

reich 1-3 beteiligen. Wir halten unsere Schlussfolgerung in einem Protokoll fest. Über das Ergebnis werden alle Eltern per Post in einem persönlichen Schreiben informiert.

Bis Weihnachten schließe ich die Verträge mit den neuen SCHKOLAnern ab. Aus diesem Anlass laden wir zu einem Elternabend ein.

„Guck mal rein“ – die Vorstufe zu den Schnuppertagen

Ab dem Alter von 3 Jahren konnten die Kinder an dem tollen Angebot „Guck mal rein (in die SCHKOLA)“ von Angelika Wichary teilnehmen. An den letzten Guck-mal-rein-Nachmittag schließen sich unsere Schnuppernachmittage an. Hier haben die Schulanfänger die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen. Auch die Lernbegleiter und das Gebäude sind ihnen beim ersten Schultag dann nicht mehr fremd. Anfang April findet ein weiterer Elternabend für die neuen Eltern statt, bei welchem wir uns alle vorstellen, den Tagesablauf und Struktur genau erklären und vor allem die Schuleintrittsfeier besprechen, die von „den alten Hasen“ (Eltern der jetzigen Erstklässler) und dem Förderverein unserer Schule organisiert wird.

Der Blick in die Zukunft

Im Mai findet unser Zukunftstag statt, ein Tag in der Klassenkonstellation, wie sie im neuen Schuljahr sein wird. Die 6.-Klässler gehen in die 7-9, die 3.-Klässler in die 4-6 und in die 1-3 kommen unsere Vorschulkinder.

In diesem Vorschuljahr versuchen wir, den Schulhunger der wissbegierigen Kinder ein wenig zu stillen, manchen vielleicht die Angst vor dem Neuen zu nehmen und vor allem einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Schule für die Kinder zu schaffen. Es ist ein Riesenschritt, den sie jetzt gehen.

Jana Ramešová – Teamleiterin Bereich 1-3

Schnuppertage in Hartau

25 potenzielle neue Erstklässler schnuppern allein am Standort Hartau. Das zeigt, das SCHKOLA Konzept überzeugt. Während den Schnuppertagen erfahren sie, wie viel man voneinander lernen kann, wenn man miteinander lebt.

SCHKOLA Hartau Die Vorbereitungen für 25 neue Erstklässler sind in vollem Gange – bei Lernbegleitern, Eltern und natürlich auch bei den Kindern. Zehn Mal kommen sie jeden Mittwochnachmittag für eine Stunde in die Schule, um zu schnuppern.

Denn bald wartet die Zuckertüte

Kunst, Englisch, Tschechisch und Sport standen schon auf dem Programm. Erste Übungen im Lautieren und im Schreiben einiger Buchstaben gab es an diesem Mittwoch. Zum Schluss folgen noch Musik und ein Rundgang durch Hartau, um auch den künftigen Schulort schon mal näher kennenzulernen. Denn bald wartet die Zuckertüte!

Annett Holz



Eingewöhnung ist sooo wichtig ...

In den Kindergarten zu gehen ist für viele Kinder das Schönste überhaupt, doch aller Anfang ist schwer ...

SCHKOLA Lückendorf Bevor die Kinder mit großer Freude den Alltag erleben, müssen sie sich erst einmal an die neue Umgebung, das Umfeld, den Ablauf und vor allem an die anderen Kinder und Erzieherinnen gewöhnen. Am Anfang werden sie dabei noch von ihren Eltern unterstützt, bis sie sich sicher fühlen.

Unsere kleine Florence befindet sich auf diesem Bild gerade in der Eingewöhnungsphase und macht Mittagsschlaf. An ihrer Seite ist dabei der Papa, der für die nötige Sicherheit beim Einschlafen sorgt, bevor das auch ganz alleine bzw. im Beisein einer Erzieherin klappt.

Linda Hähnel



Hartau zwei Mal überlegen!

Beim Fußball und beim Floorball mussten die Ostritzer Niederlagen gegen Hartau einstecken. Trotzdem hatten alle viel Spaß und wünschen sich eine Revanche im kommenden Jahr.

SCHKOLA Ostritz/Hartau Am 11.05.2017 fand in Ostritz ein Floorballturnier zwischen der Wilhelm-Busch-Grundschule, der SCHKOLA Hartau und der SCHKOLA Ostritz statt. Es wurde in einer Doppelrunde gespielt, sodass alle Mannschaften zwei Mal gegeneinander antraten. Beide SCHKOLAs gewannen überlegen gegen die Zittauer Grundschule. Der SCHKOLAinterne Leistungsvergleich war hingegen wesentlich spannender.

Schiedsrichter sind auch nur Menschen

In der ersten Partie gelang den Hartauern 30 Sekunden vor dem Schlusspfiff der Siegtreffer zum 1:0. Aufgrund der höheren Siege der Hartauer gegen die W.-Busch-Schule stand schon vor der Revanche der Turniersieger fest. Trotzdem lieferten sich die Mannschaften eine spannende zweite Partie. Nach einer umstrittenen Schiedsrichterentscheidung führten die Gäste aus Hartau mit 1:0 und verteidigten ihren Sieg souverän bis zum Schlusspfiff.

Nach dem Floorball geht es gleich weiter mit Fußball

Direkt am nächsten Tag fand ein Freundschaftsspiel im Fußball zwischen Hartau und Ostritz statt. Diesmal waren die Hartauer die Gastgeber. Diese trumpten gleich in der ersten Halbzeit mit zwei gut herausgespielten Toren auf. Die Ostritzer fanden erst in der zweiten Halbzeit ins Spiel. Nach 20 Minuten erzielten sie den Anschlusstreffer. Ein weiterer Lattenschuss führte nicht zum Erfolg und somit gewann Hartau auch den zweiten Schlagabtausch.

Der Ruf nach einer Wiederholung

Das Resümee der Spieler und Trainer war eindeutig: Veranstaltungen dieser Art sollten in Zukunft öfter stattfinden! Es hat einfach Spaß gemacht! In diesem Sinne vielen Dank an die Organisatoren Hartwig und Kamil!

Frank Schömann

Übung macht den Meister

Hallo, hier stellen sich die Werkelbären, vom gleichnamigen Nachmittagsangebot, euch ein bisschen näher vor. Hier wird gesägt, gehobelt, gebohrt, geschraubt ...

SCHKOLA Oberland Jeden Montag um 14:40 Uhr ist Treff der sechs handwerklich interessierten Jungs im Werkraum der SCHKOLA in Ebersbach. Nach eigenen Ideen oder nach Vorschlägen der Anleiter entstehen dabei tolle Dinge aus Holz und Metall. Hilfreich zur Seite stehen ihnen dabei Karsten und Manu, sodass Produkte, wie zum Beispiel das Futterhäuschen auf dem Foto, entstehen, welche dann auch sinnvoll genutzt werden können.

Wer Lust am Handwerkeln hat, sollte einfach im nächsten Schuljahr mal vorbeischaun, es sind auch Mädchen willkommen.

Karsten und Manu



Lachender Zweiter beim 17er Fußballturnier

Wie in jedem Schuljahr kommt ein Februar und damit „unser Fußballturnier“ im Westpark-Center. Dazu treffen sich auf dem Kunstrasen in der Soccer-Arena Westpark Zittau Grundschulen aus unserer Region. Dieses Mal war es am 06.02.2017 soweit. Voller Spannung trafen sich die Teilnehmer der Fußball AG der SCHKOLA Hartau.

SCHKOLA Hartau Gustav B., Marek Pf., Tobias T., Theodor W., Justus F., Tillmann Sp., Constantin O. und Nikolaus N. trafen sich vor der Sporthalle. Beäugt wurden alle anderen Ankömmlinge aus den Grundschulen der Region. Dabei waren auch die vorjährigen Sieger aus der Lessingschule Zittau, aber auch der Sieger aus dem Jahr 2015 – die Buschgrundschule Zittau. Neu hinzugekommen waren dieses Jahr die jungen SCHKOLANer aus Ostritz.

Nachdem die Mannschaften das Sportcenter betreten konnten, wurden die Sporttrikots und die Schuhe angezogen und „los ging es“. Da insgesamt 9 Mannschaften gemeldet und angereist waren, wurde in zwei Gruppen - Staffeln A und B gespielt. Wir SCHKOLANer waren in der Gruppe B mit Herwigsdorf b. Löbau und Lessingschule 2. Die Gruppe A war schwerer zu spielen, weil dort 5 Mannschaften waren, die Lessingschule 1 und 3, die Buschgrundschule, GS Herwigsdorf und die GS Löbau. Wir Hartauer gewannen in der Gruppe B alle Spiele. Unser Torwart Theo „hielt seinen Kasten sauber“! Wir erspielten uns 9 Punkte und 13 :0 Tore. Somit waren wir Gruppenerster und hatten gegen den 2. der Gruppe A zu spielen. Das war die Busch-Grundschule, welche 7 Punkte und 13 :10 Tore hatte. Gruppenerster der A war die Lessingschule 1 mit 10 Punkten und 30 :6 Toren.



Im ersten Halbfinale standen wir somit der Busch-Grundschule gegenüber. Es endete mit 4 : 0 für uns. Wir durften ins Endspiel gegen Herwigsdorf b. Löbau. Diese hatten im zweiten Halbfinale nach Neunmeterschießen gegen die Lessingschule gewonnen.

Finale, Finale – ho ho ho! Aber jetzt wurde es ernst. Noch einmal alle Kräfte mobilisiert und los ging es gegen Herwigsdorf. Wir führten mit 1:0, dann kam der Ausgleich und wir legten wieder eins vor. Es stand also 2:1 für uns. Aber in der letzten Minute kam der Ausgleich 2 :2!

Die Entscheidung brachte also das Neunmeterschießen. Es endete 5:3 für Herwigsdorf. Glückwunsch an die Sieger und natürlich an den Zweiten, die SCHKOLA Hartau.

Euer Spiel und Eure Leistung waren Klasse!

Hartwig Höhnel

Vorwärts in die Vergangenheit – GTA Archäologie und traditionelles Bogenschießen

Warum heißt die Steinzeit eigentlich „Steinzeit“ und nicht „Holzzeit“? Aus welchen Steinen kann man die besten Werkzeuge anfertigen? Lässt sich Holz wirklich gut mit Feuersteinwerkzeugen bearbeiten? Schaffen wir es, mit Feuerstein, Pyrit und Zunder ein Feuer zu entzünden? Waren unsere Jäger- und Sammlervorfahren dümmer als wir? Worin unterscheidet sich der Schädel eines Neandertalers von dem eines „modernen“ Menschen. Wurden die Neandertaler von den Homo Sapiens Sapiens (uns) verdrängt oder ausgerottet? Wie baut man ein Steinzeithaus oder einen Steinzeitzaun? Wie funktioniert ein Wurfspeer, wie eine Speerschleuder?

SCHKOLA Oberland Mit diesen und vielen anderen spannenden Fragen befasst sich theoretisch – und experimentell – das Ganztagsangebot (GTA) „Archäologie und traditionelles Bogenschießen“.

Aber auch Grabungstechniken und interdisziplinäre Gegenwartsbezüge sollen nicht zu kurz kommen: Arbeiten Archäologen viel mit dem Pinsel? Wie sieht ein Friedhof von unten aus? Wie gräbt man eine 1.000 Jahre alte Burg aus? Was ist ein Geografisches Informationssystem (GIS) und was hat es mit unserem ActivInspire-Studio gemeinsam? Wofür kann man es sonst noch gebrauchen, außer für Ausgrabungen?

Es wurde ein eiszeitliches Bodenprofil, direkt neben dem Sportplatz, freigelegt und daneben sogar ein echtes Steinwerkzeug, ein Reibstein, gefunden. Es wurde mit einem Metallsuchgerät nach Schätzen gesucht.

Besonders wichtig ist das traditionelle Bogenschießen. Damit trainiert man regelmäßig Kraft, perfektioniert seine Feinmotorik, die Hand-Auge-Koordination, lernt, wie man erfolgreich trainiert ... und bildet auf diese Art und Weise – wenn man zum Beispiel Konfuzius glauben möchte – auch seinen Charakter weiter ;-).



Hans-Peter Vietze, Dipl.-Archäologe



Schko-La-Lino, Tschüss, auf Wiedersehen!

Mittwoch ist an der SCHKOLA in Hartau Zirkustag. Dann trennen die Schkolalinos auf den Plan Lovis Komm berichtet, was es dort alles zu erleben gibt.

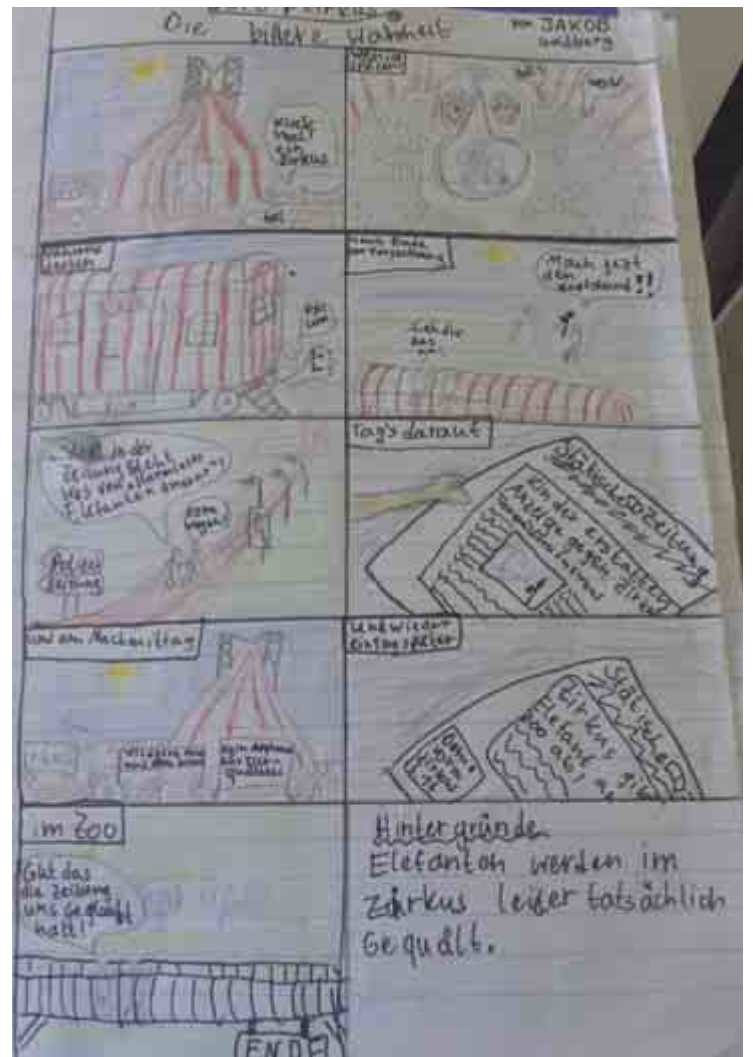
SCHKOLA Hartau 15:00 Uhr ist in Hartau Zirkuszeit. Dort üben die Schkolalinos Akrobatik, Jonglage, Poi, HulaHoop und Clownerie. Und manchmal machen sie auch ein paar Spiele.

Ihren ersten großen Auftritt hatten sie zum Frühlingsfest in der SCHKOLA Oberland. Dorthin sind wir mit dem Zug gefahren. Am Anfang haben sie sich alle in der Sporthalle getroffen und ihre selbstgenähten Kostüme angezogen. Dabei gab es eine Riesenüberraschung – eigene Schkolalino-Zirkus-T-Shirts, super!



Endlich waren die Schkolalinos dran

Vor ihrem Auftritt mussten die Schkolalinos noch etwas warten. Das war aber nicht langweilig, weil die anderen Künstler zu sehen waren. Dann endlich waren sie dran. Als erstes haben sie eine Mischung aus Akrobatik und HulaHoop gezeigt mit dem Höhepunkt einer Menschenpyramide, dann waren sie mit der Akrobatikshow dran und dann kamen die Pois. Das hat alles richtig gut geklappt.



Jakob Goldberg (7. Klasse)

Zum Abschluss haben sie noch ihren Abschluss-Klatsch gezeigt: Klatsch-Klatsch-drehen, auf Wiedersehen! Schko-La-Lino! Schko-La-Lino! Und Tschüss!

Danach gab es richtig viel Applaus. Das war das Beste!

Danke dafür und liebe Grüße eure Lovis



Alles neu macht der Mai

In Hartau stand mal wieder der Frühjahrsputz an. Neben den alljährlich stattfindenden Tätigkeiten hatten die fleißigen Helferinnen und Helfer noch ganz andere Herausforderungen zu meistern. Welche, das erfahrt ihr im folgenden Beitrag.

SCHKOLA Hartau Viele fleißige Hände brachten am 29.04.2017 bei Sonnenschein und mit verspätetem Start das Lernumfeld unserer Kinder auf Vordermann. Neben dem ganzen Staubwischen, Fensterputzen und Gerätestreichen hat dieses Jahr der Schulgarten sowie der große Sandkasten eine Generalüberholung bekommen. Unter anderem stehen nun nochmals 2.000 Liter Brauchwasser zum Gießen bereit und viele Helfer bereiteten die Beete für eine üppige Ernte vor.

Fast das ganze notwendige Material für unseren Einsatz wurde dieses Jahr von lieben Eltern gesponsert. Dadurch konnten unsere Holzarbeiterwichtel den Wassertank verschönern und bereits einsatztüchtig machen. Wir bedanken uns herzlich bei allen Helfern und Förderern und hoffen gemeinsam in den nächsten Jahren weitere Projekte und Ideen umsetzen zu können.

Anne Struppe

Von Visionären und Anpackern

Nach viel Engagement und Einsatz schieden dieses Jahr die Zufasser und Anpacker Ronny Simolka und Bernd Zimmermann aus dem Vorstand unseres Grenzenlos e.V. Hartau aus. Der neue Vorstand bedankt sich an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen für die geleistete Arbeit.

SCHKOLA Hartau Erfreulicherweise fanden sich schnell neue Freiwillige für die Vorstandsarbeit. Ab sofort bringt bei Grenzenlos e.V. Hartau Sebastian Renner alles zu Papier, Katja Jary hat die Finanzen im Griff und Anne Struppe kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit.

Tragt eure Ideen zu uns

Großen Respekt verdienen Falk Linder und Annett Holz dafür, dass sie dem Verein weiterhin mit ihrer Erfahrung und ihrer Schaffenskraft zur Seite stehen. Grenzenlos e.V. wird versuchen der SCHKOLA Hartau weiter den Rücken zu stärken und da zu helfen, wo es möglich ist. Dafür ist der Verein auch in Zukunft auf eure aktive Hilfe angewiesen. Tragt eure Ideen zu uns, euer Know-How, eure Körperkraft oder alles, was euch sonst noch einfällt, um unsere Schule noch schöner zu machen.

Anne Struppe



Praxis und Unterricht = Praxisunterricht (PU)

„Unterricht im allgemeinen Sinn ist ein Vorgang zur Aneignung von Fertigkeiten und Wissen. Dazu gehört auch der Selbstunterricht, etwa durch das Studium von Büchern.“ Wikipedia

SCHKOLA Oberland In der SCHKOLA gibt es das Fach Praxisunterricht, bei dem sich Schüler über drei Jahre entsprechend der Projektmethode von Dewey einem Projekt widmen. Dabei erleben die Schüler Höhenpunkte und Tiefpunkte, müssen sich dem Zeitmanagement stellen, Ergebnisse präsentieren und reflektieren. DIE Schule für das Leben nach der Schule.

Ute Wunderlich

PU Messe

Unsere Vorbereitungen für die PU-Messe bestanden darin Flyer zu gestalten, wo wir Informationen wie unsere Tätigkeiten, unsere Aufgaben und unsere Namen aufgeschrieben haben. Danach haben wir Bilder sortiert, um sie auf einem elektrischen Bilderrahmen abzuspielen.

Am Tag, als die PU-Messe stattfand, haben wir als erstes Tische für unseren Stand aufgebaut, alles vorbereitet und haben dann auf Interessierte gewartet.

Ab 13.30 Uhr kamen die Schüler der 7. Klasse und wollten einen Einblick in die PU-Welt bekommen, um im folgenden Jahr zu wissen, in welche PU-Gruppe sie gehen wollen oder Ideen für ihre eigene PU-Gruppe zu finden.

Anmerkungen: Diese PU Gruppe erstellt Fotos von Veranstaltungen der SCHKOLA, gestaltet das Titelbild des Schulmagazins Korax sowie weitere Fotos für Konzepte. Schwierigkeit dabei ist neben der Motivwahl auch das Aussortieren aus der Vielfalt der erstellten Fotos.

Josephine Görke für die PU Fotografie Öffentlichkeitsarbeit

Wir zeigen uns!

Am 24.04.2017 fand die alljährliche PU-Messe statt.

SCHKOLA Oberland Ab 13:15 Uhr bauten bereits die älteren PU-Schülerinnen und Schüler ihr Infostände auf, zusammen mit ihrer jeweiligen Gruppe. Sie verteilten sich in der Aula und im Flur davor. Dann kamen die Messebesucher, die Schüler der 7. Klasse. Sie hatten die Möglichkeit jeden Stand zu besichtigen sowie mit den jeweiligen Schülern und Beratern zu reden. Sie konnten einen Einblick in die Tätigkeiten der Gruppen gewinnen, um sich so eine genauere Vorstellung von den verschiedenen Bereichen machen zu können.

Es war eine sehr entspannte Stimmung, da die älteren den jüngeren Schülern sehr offen gegenüber getreten sind und die Siebtklässler mit großem Interesse dabei waren, um die richtige Gruppe zu finden, bei der sie zukünftig dabei sein wollen.

Lena Maurer, Klasse 10.2



Frühlingsfest

Von 9:30 bis 10:15 Uhr wurde ein Eröffnungsprogramm von Daniela – der Musiklehrerin – mit ihrer PU-Gruppe und anderen Helfern vorgeführt. Ein Lehrerchor hat das Programm eröffnet, danach haben noch der Kinderzirkus Schkolino und ein paar Schüler gezeigt, was sie viele Wochen vorher gelernt haben.

SCHKOLA Oberland Den Rest des Tages konnten die 1.-6. Klassen die Stationen der PU-Gruppen besuchen. Es gab Stationen, wo man Schiffe versenken oder Detektiv spielen konnte. Im Medienraum wurden Sandwiches für den kleinen Hunger verteilt. 13:15 Uhr wurde dann alles abgebaut und wir konnten eine Stunde früher heimgehen. Abschließend muss ich sagen, dass wir viel positives Feedback bekommen haben.

Hans Gülde für die PU Veranstaltungsmanagement.



Anmerkungen: Zum Frühlingsfest lud die Gruppe alle Schüler der SCHKOLA-Grundschulen und ihre Partnerschulen ein, sie koordinierte im Vorfeld die Aktionen der anderen PU-Gruppen, erstellte einen Raumplan und war in ständiger Absprache mit den Teamleitern der SCHKOLA Oberland. Sie waren allein auf sich gestellt und haben es mit Bravour gemeistert.

Termine



SCHKOLA Oberland

07.08.2017	1. Schultag
25.08.2017	Schkola-Tanz-Abend
4.-6.9.2017	Exkursionswoche – Karo Klasse
5.- 8.9.2017	Exkursionswoche – Paula Klasse
13.-15.9. 2017	Exkursionswoche – Dani Klasse
18.-22.9.2017	Projektwoche mit der Pastelka
19.09./26.09.2017	Begegnung Freddie und Conni
20.09./27.09.2017	Begegnung Hank und Rudi
23.09.2017	Schkola-Bildungs-Kongress
16.-20.10.2017	Schwimmwoche der Klasse 3 in Varnsdorf
21.10.2017	Herbstputz
30.10.2017	unterrichtsfrei
November-Februar	(immer mittwochs) Schwimmunterricht der Klasse 2 mit der Partner schule ZS Pastelka
04.11.2017	Tag der offenen Tür Hartau und Ostritz
18.11.2017	Tag der offenen Tür Oberland
01.11./08.11.2017	Begegnung Freddie und Conni
02.11./09.11.2017	Begegnung Hank und Rudi
24.11.2017	Tag der offenen Tür Schkola u nemocnice Rumburk
30.11./01.12.17	unterrichtsfrei
10.01.2018	Tag der offenen Tür Gymnasium Liberec
13.01.2018	Jahresklausur (offen für interessierte Eltern und Schüler)
18.01./25.01.2018	Begegnung Freddie und Conni
19.01./26.01.2018	Begegnung Hank und Rudi
20.01.2018	Neujahrskonzert (Bürgersaal Zittau)
29.1.2018	ADAC Projekt für die Klasse 1
01.02.2018	Tag der offenen Tür ergodia Zittau
06.02.2018	Eisfasching
09.02.2018	Halbjahresinformationen
02.03./09.03.2018	Begegnung Freddie und Conni
06.03./13.03.2018	Begegnung Hank und Rudi
28.03.2018	Frühlingsfest
14.-18.5.2018	Projektwoche mit Pastelka

15.05.18	Ausflug Freddie und Conni mit Partnerklassen
16.05.18	Ausflug Hank und Rudi mit Partnerklassen
18.5.2018	Sportfest in Pastelka
05.06.18	Sportfest 4-6 (Ebersbach)
29.09.2017, 22.02./23.02./ 29.03.2018	pädagogische Konzepttage (ACHTUNG: keine Kinderbetreuung!)



SCHKOLA Lückendorf

25.08.2017	Konzeptionstag des Teams
06.09.2017	Elternabend
08.09.2017	Kuchenfuhrer durch Lückendorf
26.09.2017	D/Cz- Nachbarschaftstag im Zwergenhäus'1 (Trilingo)
02.10.2017	Brückentag – das Zwergenhäus'1 bleibt geschlossen
30.10.2017	Brückentag – das Zwergenhäus'1 bleibt geschlossen



SCHKOLA Ostritz

14.09.2017	Apfelfest
04.11.2017	Tag der offenen Tür
09./10.12.2017	Weihnachtsmarkt Ostritz
20.01.2018	Neujahrskonzert
06.02.2018	Eisfasching
28.03.2018	Frühlingsfest Oberland (Manni- Klasse)
05.05.2018	Frühjahrsputz
22.06.2018	Abschlussstag Kl. 4 (mit Übernachtung)
27.06.2018	Abschlussfest



SCHKOLA Hartau

26.06.-04.08.2017	Sommerferien (allgemein)
05.08.2017	Schuleinführung (allgemein)
22.08.2017	1. Elternabend im Schuljahr für alle Klassen
09.09.2017	Musicalaufführung in Petrovice (CZ)
22.09.2017	Apfelfest
30.09.2017	Musicalaufführung zur Kirmes in Hartau
02.-13.10.2017	Herbstferien (allgemein)
23.-27.10.2017	Schwimmwoche Klasse 3
30.10.2017	variabler Ferientag des Landkreises Görlitz (allgemein)
31.10.2017	Feiertag (allgemein)
04.11.2017	Tag der offenen Tür in Hartau und Ostritz
22.11.2017	Feiertag (allgemein)
30.11./01.12.2017	schulfreie Tage des Landkreises Görlitz (allgemein)
04.12.2017	Kegeln Emma
11.12.2017	Kegeln Arthur
15.12.2017	Kegeln Olli
18.12.2017	Kegeln Korax
23.12.-02.01.2018	Ferien zum Jahreswechsel (allgemein)

SCHKOLA ergodia

17.08.2017	Infotag
15.09.2017	Kochkurs „Erntedank – Herbstliches in der Küche“
19.10.2017	Infotag
16.11.2017	Infotag
01.12.2017	Kochkurs „Weihnachten ohne Gans und Co. (2. Adventskochkurs mit neuen Rezepten)“
18.01.2018	Infotag
01.02.2018	Tag der offenen Tür
15.03.2018	Infotag
19.04.2018	Infotag
17.05.2018	Infotag



SCHKOLA Pädagogik – Silke Jährig

27.06.2017	09:00-15:00 Uhr Qualität von Aufgabenstellungen
28.06.2017	09:00-15:00 Uhr Leistungsermittlung und -bewertung Teil 1
27.-28.06.2017	09:00-15:00 Uhr Umgang mit der Datenbank
29.06.2017	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 2
26.07.2017	09:00-15:00 Uhr Lehrplan lesen – Unterricht gestalten
27.07.2017	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 1
28.07.2017	09:00-15:00 Uhr Leistungsermittlung und -bewertung Teil 2
04.10.2017	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 2
05.10.2017	09:00-15:00 Uhr Qualität von Aufgabenstellungen
06.10.2017	09:00-15:00 Uhr Leistungsermittlung und -bewertung Teil 1
20.02.2018	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 1
21.02.2018	09:00-15:00 Uhr Qualität von Aufgabenstellungen
22.02.2018	09:00-15:00 Uhr Qualität von Aufgabenstellungen
23.02.2018	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 2
19.03.2018	15:00-17:00 Uhr Qualität bei der Erstellung mündlicher Prüfungsfragen und deren Erwartungsbilder
03.07.2018	09:00-15:00 Uhr Lehrplan lesen – Unterricht gestalten
04.07.2018	09:00-15:00 Uhr Gesprächsführung Teil 1
05.07.2018	09:00-15:00 Uhr Leistungsermittlung und -bewertung Teil 1



PrAxis erLeben

PAL heißt Praxis erleben. Es ist Teil des Unterrichtsfaches Praxisunterricht PU, welches die Schüler von der 7. bis zur 9. Klasse belegen. Es dient der Berufsorientierung und ist gegliedert in vier Wochen Praktikum am Stück und dann immer montags. Damit erleben die Jugendlichen duales Berufsschulleben. Der PAL-Elternabend ist der Höhepunkt.

SCHKOLA Oberland Es ist schon Tradition und dennoch jedes Jahr auf ein Neues ein freudiges Ereignis, wenn Jugendliche ihre Praktikumsbetriebe mit Freude vorstellen. Die Aula füllte sich schnell und war fast bis auf den letzten Platz mit Eltern, Schülern der 8. Klasse und Unternehmern besetzt. Vor der Tür ein Flüstern vor Aufregung, in den Lerngruppen beruhigende Worte der Lernbegleiter. Dann eröffneten Sophie Heinitz als Verantwortliche der Berufsorientierung und Eva Čermáková als Teamleiterin der Jahrgänge 7 bis 12 den Abend. In Gruppen stellen die Jugendlichen freisprechend, emotional ihre Praktikumsbetriebe vor, schilderten freudige Ereignisse, die für Gänsehautfeeling sorgten wie auch Probleme, die es zu bewältigen gab, was Nachsicht und Verständnis schuf. Im Anschluss gab es die Prämierung durch den Rotary-Club Dreiländereck mit Herrn Ludwig. Er überreichte diesmal an 12 Schülerinnen und Schüler Geldprämien und Glückwünsche.



Und wie jedes Jahr rundete das fantastische Buffet den Abend ab und wurde mit vielen lobenden Worten bedacht.

Ute Wunderlich

Osterladen I

Unser Osterladen hat dieses Jahr wieder in Zittau vom 3.4. bis 7.4.2017 stattgefunden.

SCHKOLA Schulverbund Dieses Jahr haben wir wieder Holzgegenstände, Marmelade, Keramik und vieles mehr verkauft.

Anfangs sah der Laden noch ein wenig chaotisch aus, doch zum Glück waren wir alle da und haben mitgeholfen. Dadurch war der Laden in Null-Komma-nix wieder in Ordnung.



Anmerkungen: Zweimal im Jahr wird der Laden durchgeführt, im Vorfeld sprechen die Schüler mit den SCHKOLA Einrichtungen die Waren ab. Dann werden die Waren ausgepreist sortiert und abends Kasse gemacht mit Abrechnungen in Excel für die einzelnen Einrichtungen. Beim Laden müssen auch alle Werbungskosten sowie die kleine Miete abfallen.



Osterladen II

Den Umgang mit Geld und Kunden – diese Kompetenzen kann man im Osterladen lernen und vertiefen.

SCHKOLA Ostritz Am Dienstag, den 4.4.17 um 10:00 Uhr halfen Nathalie, Kim, Anna-Lea und Anna-Sophia im Zittauer Osterladen der SCHKOLA. Die Aufgaben wurden auf zwei Teams verteilt. Anna-Lea und Anna-Sophia teilten die Werbeflyer auf der Straße aus, Kim und Nathalie gingen mit dem Bauchladen los. Sie verkauften hausgemachten Kuchen, selbst gebastelte Schalen, Osterschmuck aus Ton, mit Wachsmotiven geschmückte Kerzen sowie bunte Seife. Nach ca. zwei Stunden war die Ware verkauft und die Schülerinnen machten sich auf den Rückweg in die Schule.

Anna-Sophia

Altes Handwerk – Neu entdeckt SCHKOLA Schulverbund entwickelt neues grenzüberschreitendes Projekt

Wer kennt sie nicht, die Hinweistafeln, die dem Betrachter anzeigen, dass sich ein von der Europäischen Union (EU) gefördertes Projekt oder Objekt im Blickfeld befindet? Um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu vertiefen, stellen die EU und der Freistaat Sachsen seit Jahren über unterschiedliche Töpfe Fördermittel in Millionenhöhe bereit. Nicht zuletzt auch für Projekte an denen sich der SCHKOLA Schulverbund beteiligt.

SCHKOLA Schulverbund Die aktuelle Förderperiode bezieht ihren Namen aus der geförderten Zusammenarbeit: SNCZ für Sachsen-Tschechien und SNPL für Sachsen-Polen.

Gemeinsam mit unseren Partnerschulen in Hrádek und Rumburk bereitet die SCHKOLA für die Standorte Hartau und Oberland ein SNCZ-Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren vor. An den Schulstandorten sollen Stationen zu handwerklichen Themenschwerpunkten entstehen.

In Hrádek zum Thema Metallbearbeitung, in der Pastelka in Rumburk zum Thema Keramik. An der Schule U nemocnice in Rumburk wird die Textilbearbeitung vertieft. An der SCHKOLA Oberland werden Workshops zu verschiede-

nen traditionellen Handwerksthemen entstehen, die Hartauer wollen Schafe halten und deren Wolle verarbeiten und mit Bienenstöcken eigenen Honig herstellen.

Die Schule in Hrádek hat dankenswerterweise für dieses Projekt die Leadpartnerschaft übernommen. Inzwischen liegt der Antrag bei der SAB zur ersten Prüfung vor. Wenn alles gut geht, wird in einer Begleitausschusssitzung im September darüber entschieden. Sofern der SCHKOLA Schulverbund zusammen mit seinen Partnerschulen den Zuschlag erhält, beginnen bereits vor Weihnachten die Vorbereitungen.

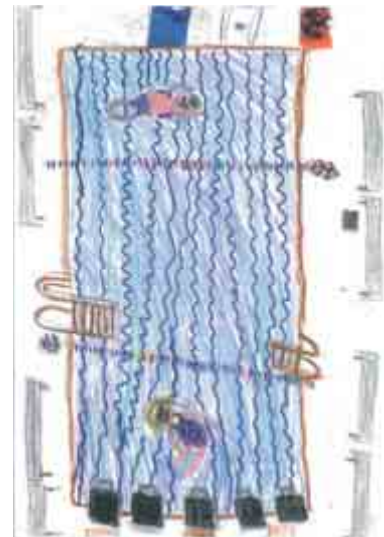
Christian Zimmer

Auch die Sauna ist cool. Besuch im tschechischen Schwimmbad

Der Schwimmunterricht für die Hartauer Zweitklässler ist Teil unserer Begegnung und findet jedes Jahr in Tschechien statt. Lovis Komm schreibt darüber:

SCHKOLA Hartau Im tschechischen Schwimmbad ist es sehr schön. Wir machen lustige Sachen. Auch die Sauna ist cool. Ich musste auf zwei Matratzen, die im Wasser liegen, stehen. Das war gar nicht so einfach. Aber ich habe es geschafft! Es gibt eine Pause und am Ende verabschieden wir uns alle mit „Ahoj“. Anke und Geli begleiten uns. Hin und zurück fahren wir mit einem großen Bus.

Lovis Komm, Klasse 2



Blumige Anziehungskraft

Beim polnisch-deutschen Kollegentreff wurde der Frühling herbeigerufen.

SCHKOLA Ostritz Am 24.03.2017 trafen sich die Mannis mit ihren polnischen KollegInnen in Bogatynia. Mithilfe von handgemachten und mit fröhlichen, blumigen Mustern dekorierten Frühlingswörterbüchern übten sie fleißig die Vokabeln, um den Frühling zu bezaubern. Er war offensichtlich nicht mehr fern. Die flaumigen, mit flinken Fingern zum Blühen gebrachten Hyazinthen aus Papier, die den echten Frühlingsboten täuschend ähnlich sahen, holten den Frühling endgültig nach Ostritz.

Aldona Koscianska

In Deutschland arbeiten, in Polen tanken und in Tschechien Bier trinken

Teil 4 der Interviewreihe „Das Leben an der Grenze“ von Kamil Prisching.

Anna, eine Tschechin (34) und Daniel, ein Deutscher (39) leben gemeinsam in Zittau. Anna ist Grundschullehrerin und derzeit mit ihrem kleinen Sohn Tobias zu Hause. Daniel arbeitet als Arbeitsvorbereiter in einem Maschinenbauunternehmen.

SCHKOLA Hartau Erfahrt, welche Weg sie in das Dreiländereck geführt haben, warum es sich in diesem aus ihrer Sicht so gut leben lässt, aber auch, was sie vermissen.

Anna, welche Wege haben dich nach Zittau geführt?

Anna: Eigentlich war das das Schicksal. Nach dem Studium wollte ich noch Erfahrungen sammeln und habe mich in Sachen als Sprachassistentin beworben. Ich habe keine Stadt bevorzugt und so war das einfach Zufall, dass ich gerade in Zittau eingesetzt wurde.

Wie habt ihr euch kennengelernt?

Daniel: Beim Klettern in der Halle.

Anna: Genau, dort hat mich mein damaliger Mitbewohner Marek mitgenommen, er kannte Daniel. Wir haben uns dort ein paar mal gesehen. Daniel fiel auf – er hat mich immer auf tschechisch begrüßt.

Anna, wie gefällt dir das „deutsche“ Leben.

Anna: Hier ist das Leben nicht typisch deutsch. Ich würde eher sagen, das Leben im Dreiländereck.

Wie nutzt ihr das Leben im Dreiländereck aus?

Daniel: In Polen tanken wir, in Deutschland arbeiten und wohnen wir und in Tschechien gehen wir in die Kneipen. In Deutschland gibt es nur noch Gaststätten. Man kommt rein, meistens ist man dort alleine, dann isst man, bezahlt und geht nach Hause. In Tschechien ist es anders: Wenn man am Nachmittag reinkommt, sitzen schon welche da, die gerade von der Arbeit kamen, man kommt sofort ins Gespräch, später kommen immer mehr Leute dazu, manchmal fängt einer an, Gitarre zu spielen.

Anna: Ja, in Tschechien gibt es noch die Kneipenkultur. Wenn wir meine Eltern besuchen, gehen wir meistens am Freitagabend in die Kneipe, wo ich meine Freunde treffe, und wir erfahren alle Neuigkeiten.

Daniel, besuchst du gerne Anna´s Eltern?

Daniel: Grundsätzlich schon, nur vermisse ich in der Gegend die Berge.

Wo verbringt ihr eure Freizeit?

Beide: Draußen in der Natur, gerne in Tschechien.

Daniel, sind die tschechischen Frauen anders als die deutschen?

Daniel: Wenn man die richtige findet, ist es egal, woher sie kommt.

Anna, siehst du als Mutter und Lehrerin Unterschiede bei der Erziehung in Deutschland und Tschechien?

Anna: In Deutschland ist die Erziehung freier. Die Eltern lassen die Kinder mehr alleine machen. Sie setzen den Kindern keine Grenzen. In Tschechien haben die Eltern mehr Angst, dass etwas passiert. Es gibt natürlich auch Ausnahmen.

Daniel: Die Tschechen sind in der Erziehung konservativer.

Wie plant ihr eure Zukunft?

Daniel: Die Zukunft ist bei uns offen.

Anna: Erstmal sieht es nach Deutschland aus.

Život na hranici V Německu pracovat, v Polsku tankovat a v v Česku pít pivo

4. část – Anna a Daniel – Rozhovor vedl Kamil Prisching

Anna (Česka 34) Daniel (Němec 39) bydlí v Žitavě. Anna je učitelka prvního stupně ZŠ, toho času na mateřské dovolené s malým synem Tobiáše, Daniel pracuje jako technický pracovník ve strojírenské firmě.

Anno, jaké cesty tě zavedly do Žitavy?

Anna: Vlastně to byl osud. Po studiu na vysoké škole jsem se rozhodla získat nějaké zkušenosti a ucházela jsem se v Sasku o účast na programu jazykových asistentů. Neměla jsem žádnou prioritu ohledně místa umístění, takže to byla prostě náhoda, že jsem skončila právě v Žitavě.

Jak jste se seznámili?

Daniel: Při lezení v hale.

Anna: Přesně tak, vzal mě tam můj tehdejší spolubydlící Marek, ten znal Daniela. Občas jsme se tam potkali. Daniel byl výjimečný tím, že mě vždycky pozdravil česky.

Anno, jak se ti líbí „německý“ život?

Anna: Tady není typicky německý život. Spíš bych řekla život v Trojzemí.

Jak využíváte život v Trojzemí?

Daniel: V Polsku tankujeme, v Německu pracujeme a bydlíme a v Česku chodíme do hospody. V Německu jsou už jen restaurace. Člověk tam přijde, většinou tam nikdo není, sní, co objednal, zaplatí a jde domů. V Česku je to jiné: Když tam přijdeš odpoledne, už tam sedí pár lidí, kteří právě přišli z práce, hned si s tebou začnou povídat, později přijdou další, občas někdo začne hrát na kytaru..

Anna: Ano, v Česku ještě existuje hospodská kultura. Když navštěvujeme moje rodiče, většinou jdeme v pátek večer do hospody, kde potkám své přátele a dozvím se všechny novinky..

Danieli, navštěvuješ rád rodiče Anny?

Daniel: V zásadě ano, jen mi tam chybějí hory.

Kde trávíte svůj volný čas?

Oba: venku v přírodě, rádi v Česku.

Danieli, jsou české ženy jiné, než německé?

Když najdeš tu pravou, nezáleží na tom, odkud je.

Anno, vidíš jako novopečená maminka a učitelka rozdíly ve výchově dětí v Německu a v Česku?

Anna: V Německu je výchova volnější. Rodiče nechají děti dělat více věcí. Neurčují jim žádné hranice. V Česku mají rodiče větší strach, že by se mohlo něco stát. Samozřejmě existují výjimky.

Daniel: Češi jsou ve výchově konzervativnější.

Jakou plánujete budoucnost?

Daniel: Budoucnost je otevřená.

Anna: Zatím to vypadá na Německo.

Begegnungen, die Sprache ist Nebensache!

Mit viel Spaß – und ohne Sorge um die Sprache – spielten die Kinder in ihren Begegnungstreffen wieder einmal gemeinsam Theater und führten Zauberstücke auf. Dramatisch ging es im Winterland von „Frozen“. Dort marschieren die „Sieben Zwerge“ zum „Tierhäuschen“ und machten dabei „zauberhafte“ Musik.

SCHKOLA Hartau/Hrádek Mit sehr aufwändig gestalteten Requisiten mühten sich die deutschen Kinder, ihre Texte in tschechischer Sprache anzusagen, während die tschechischen Kinder ihre Texte auf Deutsch vortrugen. So entstand ein bunter Sprachenmix, der durch eindrucksvolle Bühnenbilder unterstützt wurde.

Die vielen Lacher bewiesen, dass sich die Arbeit gelohnt hatte.

Die meisten Lacher hatte dabei der „Schneemann“ auf seiner Seite. Das Schneewittchen im zweiten Stück durfte – dramatisch – dreimal fast sterben, bevor die Zwerge stolpernd die Bühne betraten, um sie zu retten.

Anetka spielte gleich die gute und die böse Königin. So konnte der Schauspielermangel ausgeglichen werden. Der lange Beifall und die vielen Lacher bewiesen, dass sich die Arbeit gelohnt hatte. Die Sprache war dabei nebensächlich. Alle hatten Spaß am gemeinsamen Spiel und gegenseitigen Abgucken.



Annett Holz

War es zu gruselig mit der „Hexe“ durch den Wald zu gehen?

Die Pastelka hatte die SCHKOLANer eingeladen zu einem Erkundungstrip der besonderen Art unter Beteiligung einer „Hexe“ – ob sie auch für den Nebel (Rauch) auf dem Rauchberg sorgte weiß man nicht so genau.

SCHKOLA Oberland Treffpunkt war der Bahnhof in Rumburk. Mit dem Zug ging es nach Krásná Lípa.

Nachdem wir eine kleine Gasse mit Häusern hinter uns gelassen hatten, führte uns die „Hexe“ in den Wald.

Dort mussten kleine Stationen von den Kindern und Eltern absolviert werden. So zum Beispiel, sollten aus Naturmaterialien eine Spinne gebaut werden oder eine Hütte, aus dem was der Wald so hergibt. Die Kinder waren dabei sehr kreativ und voller Eifer bei der Sache, welches am Ende von der „Hexe“, mit kleinen Gaben belohnt wurde. Auch sportliche Disziplinen wurden absolviert, wie zum Beispiel Zapfenzielwerfen.

Ziel der Wanderung war der Rauchberg in Rumburk. Das Wetter war bis hier gut, nur als wir am Aussichtsturm ankamen wurde es neblig und wir ließen uns den Aussichtsturm für ein anderes Mal. Nachdem wir uns verabschiedet hatten, nahmen uns ein paar nette Frauen der tschechischen Kinder wieder mit zum Bahnhof Rumburk zurück.

Die „Rege Beteiligung“ der Kinder vom 1-3 Bereich der Schkola beschränkte sich auf 2 Familien. Es ist uns schleierhaft, wie das mangelnde Interesse zustande kommt, bei doch ca. 69 Schülern.

Ist uns die Zeit, den Vormittag mal 3-4 Stunden zu opfern für unsere Kinder, zu schade?

An was es liegt, konnten wir bisher nicht herausfinden.



Am „wir haben es nicht gewusst“ jedenfalls kann es nicht gelegen haben, da die Wanderung schon seit Schuljahresbeginn bekannt ist, und in der Woche nochmals schriftlich darauf hingewiesen wurde. Die neuen Schüler waren ja noch nie mit zur Wanderung und selbst die 2. und 3. Klässler waren noch nie dabei, bis auf 6 Schüler innerhalb der letzten 3 Jahre!

Es ist der Pastelka hoch anzurechnen, das sie solche Ausflüge organisiert und die Schkola mit einlädt!

Wir sollten doch diesen Einladungen folgen und uns daran beteiligen, sonst ist diese Wanderung das nächste was eingestellt wird, aus mangelndem Interesse der Schkolaner.

Für die Kinder war es wiederum sehr aufregend und interessant, und wir waren froh das wir uns für diesen Ausflug die Zeit genommen haben.

Besten Dank an die „Hexen“ der Pastelka für diesen wunderschönen und erlebnisreichen Ausflug.

Das ist ein Aufruf an die 1-3 er Eltern sich auch an einer aktiven tschechisch-deutschen Partnerschaft zu beteiligen, damit es im neuen Schuljahr besser aussieht.

**Micha und Steffi – Eltern von Janine Fuchs
Dani Klasse – Schkola Oberland**

Zuckowski live und in Farbe

Kinder brauchen Musik, denn die verbindet und hilft einander zu verstehen.

SCHKOLA Ostritz Gleich nach den Winterferien ging es für die Manni-Klasse los. Gemeinsam mit einer polnischen Klasse aus Zgorzelec starteten wir zur Windmühle Seiffenhensdorf. Dort erwartete uns eine Woche voller Tanz, Gesang und Musik. Zusammen mit vier professionellen Workshopleitern studierten wir aus Rolf Zuckowskis Musical „Europa – Kinderland“ das Stück „Wo ist Susi – Gdzie jest Susi“ ein – natürlich zweisprachig! Neben den Proben kam auch der Spaß nicht zu kurz. Wir besuchten das Querxenland, gingen einkaufen und freundeten uns mit den polnischen Kindern an. Am Samstag war es dann soweit. Neben Eltern, Freunden und Geschwistern war Rolf Zuckowski persönlich anwesend und eröffnete mit dem Song „Kinder brauchen Musik“. Vor unserem Auftritt stieg das Lampenfieber! Doch wir waren perfekt vorbereitet und zeigten den Zuschauern ein spannendes Musical, welches noch lange für „Ohrwürmer“ sorgte!

Die Manni-Klasse



Bitte einmal Lesenacht „orientalisch“!

Eine Lesenacht mit allen Sinnen konnte die Emmaklasse im März 2017 in Hartau erleben. Die Kinder und Eltern gingen auf eine „Reise in den Orient“. Alle verspürten einen gewissen Zauber und ließen ihrer Phantasie freien Lauf.

SCHKOLA Hartau Das Ideensammeln und Planen beim Elternstammtisch sowie die Vorarbeiten bereiteten allen schon im Vorfeld viel Freude. Ein paar Muttis trafen sich zum gemeinsamen Nähen und fertigten farbenfrohe Sitzkissen an. Diese fanden nach der Lesenacht gleich ein schönes Plätzchen auf unserer gemütlichen Hochebene. Andere recherchierten orientalische Kochrezepte, organisierten den entsprechenden Einkauf und zauberten ein leckeres Abendmenü für die ganze Meute. Die Kinder ließen sich auf diese „Entführung“ voll und ganz ein. Auch die anwesenden Eltern wurden verzaubert und empfanden die Lesenacht als eine mit einer besonderen Stimmung.

Eine wunderbar verzauberte Nacht! Hier ein paar Elternkommentare:

„Zur Lesenacht der Emmas entführte uns Birgit in den Orient – und das gelang ihr mit allen Sinnen. Die Augen sahen ein gemütliches Kissenlager beschieden von vielen Lämpchen und Kerzen. Die Nase nahm Räucherstäbchenduft und verschiedene Gewürze bei einem Riechmemory wahr. Orientalische Entspannungsmusik und Märchen, sowie einen geografischen Exkurs hörten die Ohren. Der Gaumen erschmeckte fremde Gewürze in fremdländischen Speisen, die kreative Eltern zubereiteten. Die Kinder erfuhren durch Massagen ihren Körper und malten Märchenfiguren sowie Mandalas nach ihren eigenen Vorstellungen vom Orient. Eine wunderbar verzauberte Nacht! Am schönsten war für mich, als die Kinder das Zimmer betraten. Etwas aufgeregt und dennoch andächtig, als würden sie in das Weihnachtszimmer treten.“

Tabea W.

„Als spät angereister Übernachtungsgast, habe ich selbst sehr schnell Entspannung gefunden, auch wenn ich im »orientalischen Igelzimmer« (Massage) nicht dran gekommen bin. Für die Kinder war die Lesenacht wohl eher eine (positive) Anspannung und tolle Erfahrung. Der Zusammenhalt hat sicher enorm profitiert, alle waren miteinander sehr entspannt. Insgesamt ein profimäßiges Teamerlebnis. Ob allerdings das Lesen oder vielleicht Bücher im Vordergrund standen? Von Leni habe ich dazu nicht so viel erfahren. Sie hat wohl im Schlafsack noch bis zirka ??? gelesen oder davon geträumt :-).“

Dirk L.

Zu fortgeschrittener Stunde krochen alle entspannt und zufrieden in ihre Schlafsäcke und lasen in ihren eigenen Büchern, bis die Augen zufielen. Die Erwachsenen saßen noch bis tief in die Nacht gemütlich beisammen. Super, es hat alles geklappt und jeder hatte Spaß. Ich freue mich schon auf die nächste Lesenacht!

Birgit Kniesz



Bau etwas mit mir! Begegnung erleben mit allen Sinnen

Internationale Begegnungen sind nicht immer einfach, aber spannend. Und beide Seiten lernen sehr viel voneinander. Das zeigt das folgende Beispiel aus Hartau beziehungsweise Hrádek.

Auf einmal war die Sprachbarriere egal

SCHKOLA Hartau und Hrádek So einfach war das nicht für Kuba. Das Tuch um die Augen machte ihn nervös. Die Anweisungen kamen – wenn – dann auf Deutsch. Sein deutscher Partner sollte ihm Steine reichen.

Er hatte den Auftrag einen Turm zu bauen. Am Ende konnte Kuba lachen. Sein Turm sah echt lustig aus. Und auf einmal war die Sprachbarriere egal.

An den folgenden Stationen zum Fühlen und Hören waren beide schon viel entspannter. Und auf ihre letzte Station freuten sie sich besonders. Bei den vorangegangenen Wechseln konnten sie schon beobachten, was es beim Schmecken gab. Mit besonders geschärften Sinnen erlebten sie dann süße und saure Geschmacksexplosionen auf ihrer Zunge.

Annett Holz



Osterüberraschungen aus Topf und Pfanne

Zum zweiten Mal trafen sich Kochinteressierte am 24. März in der ergodia Diätküche.

SCHKOLA Oberland Wie schon beim weihnachtlichen Menü trafen sich diesmal wieder zehn Personen. Wiederholungstätter gab es ebenfalls; also habt ihr beim ersten Kochen alles richtig veranstaltet!

Dieses Mal standen wieder sehr leckere Gerichte zur Auswahl. Als wir unsere von zu Hause mitgebrachten Schürzen umlegten, hatte Katja gleich eine nette Überraschung! Für alle gab es einheitliche Schürzen, sieht ja auf dem Foto auch toll aus. Jeder suchte sich ein Rezept aus und los ging es in 2er-Gruppen. Wir hatten viel Spaß; es war perfekt vorbereitet und die Getränke waren lecker!! In Lisa hatten wir auch eine fleißige Helferin, die wusste wo wir Schüsseln, Besteck etc. fanden. Nach dem Kochen wurden unsere zubereiteten Speisen am festlich gedeckten Tisch verspeist! Es war alles bekömmlich, mit viel Erzählen und Spaß verging der Abend viel zu schnell.

Sicher werden wir uns beim nächsten Kochkurs wieder treffen! Auch als gestandene Omas konnten wir uns viele Anregungen mit nach Hause nehmen, wir werden unsere Opas mal überraschen.

Danke an Katja, ihr Wissen über Ernährung ist sehr lobenswert.



Es gab:

- Bärlauch-Frischkäseröllchen
- Grüner Gemüse-Kräuter Salat
- Zucchini-Küchlein mit Dill-Zaziki und Lachstatar
- Jörgis Cremesüppchen von roten Linsen
- Blumenkohl mit Chili und Koriander
- Polentaecken
- Putenröllchen in Salathülle
- Kohlrouladen mit Möhrenfüllung
- Eierlikör-Frucht-Dessert
- Puddingteilchen aus Quarkölteig

Christine Wunderlich und Friederike Wende

Wie jedes Jahr – und doch anders

Trotz Prüfungsstress wird geholfen. Und lernen kann man allemal etwas bei dem kreativen Küchenteam der SCHKOLA Oberland.

SCHKOLA ergodia Am Dienstag den 07.03.2017 haben die Schüler und Schülerinnen der SCHKOLA Oberland wie in jedem Jahr einen Abend für Familien und Firmen gestaltet, um sich bei ihrer jeweiligen Praktikumseinrichtung zu bedanken und die Ergebnisse ihres Praktikums vorzustellen.

Für diese Veranstaltung wurde ein Buffet mit vielen kleinen und großen Leckereien hergerichtet. Dafür kamen vier Schülerinnen der SCHKOLA ergodia zur Unterstützung des Teams in die schuleigene Küche. Sie halfen beim Schmieren, Eier füllen, Brötchen belegen, Spieße stecken und noch vielen anderen Dingen. Vor allem die Deko hat uns alle sehr fasziniert und auch

Freude bereitet. Somit hatte der Tag einen super Lerneffekt und die Zeit verflog sehr schnell.

Die Schülerinnen der Diät20 bedanken sich für den schönen Tag im Küchenteam der SCHKOLA Oberland – und hoffen, dass das Buffet den Anwesenden geschmeckt und gefallen hat.



Rote Linsen Aufstrich

Zutaten:

1 Zwiebel
2 Zehen Knoblauch
1 Karotte
4 Eßl. Olivenöl
150 g rote Linsen
300 ml Gemüsebrühe
150 g Naturjoghurt
3 Zweige Basilikum
Salz und Pfeffer

Zwiebeln, Knoblauchzehen und Karotte putzen, fein würfeln. Öl erhitzen und das Gemüse kurz darin andünsten.

Rote Linsen einstreuen, kurz anrösten.

Gemüsebrühe zugießen und alles bei schwacher Hitze ca. 10 Minuten garen.

Dann mit Pürierstab pürieren und leicht abkühlen lassen.

Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Joghurt und Basilikum darunter rühren.

Mit selbst gebackenem Brot und etwas Schnittlauch servieren



„Verabschiedung“ auf die künstlerische Art

Salons haben in der Kunst Tradition. Sie gehen weit zurück in die Zeit der Impressionisten, Anfang des 20. Jahrhunderts. In der SCHKOLA Oberland fand in diesem Jahr eine vergleichbare Präsentation der Fächer Musik und Kunst statt. Ines Eßer berichtet über den Anlass und was alles zu hören und zu sehen war.

SCHKOLA Oberland Aus einem besonderen Anlass heraus fand in diesem Jahr die Präsentation der Fächer Musik und Kunst statt: die gymnasiale Oberstufe wirkte bei der Aufführung der Johannes-Passion in der evangelischen Kirche Ebersbach mit und brachte einen Choral zur Aufführung.

In den Klassen 10.2 und 11 wurde bildkünstlerisch und plastisch zu diesem Thema gearbeitet, sodass die Werke gezeigt werden konnten. Im Rahmen des Projektes „Geopark Dreiländereck“ waren Entwürfe für ein Logo entstanden, welches ebenfalls zu sehen war.

Unter dem Thema „ZeitenWandel“ zeigten die Schülerinnen Schülern der Klasse 12 ihre Abschlussgrafiken und „verabschiedeten“ sich mit einem Statement sowie einem musikalischen Beitrag von ihren Lernbegleitern und Mitschülerinnen und Schülern. Alle Werke der gymnasialen Oberstufe sind im Treppenaufgang sowie im oberen Gang zu besichtigen.

Ines Eßer

Bachs Johannespassion elektrisiert die Schüler der Oberstufe

Am 02. April 2017 gab es für den Musikkurs der Klasse 11 und die Klasse 10.2 die Möglichkeit, bei einem ganz besonderen Konzert in der evangelischen Kirche Ebersbach mitzuwirken. Über mehrere Wochen bereiteten sich die beiden Gruppen gemeinsam auf die Aufführung der „Johannespassion“ von Johann Sebastian Bach vor, eine mitunter schwierige Aufgabe. Ziel war es, mit dem Gemeindechor und dem Jugendchor der Kantorei Ebersbach, der Dresdner Kammerphilharmonie und Solisten unter der Leitung von Kantor Amadeus Egermann einige Choräle vierstimmig mitzusingen.

SCHKOLA Oberland Dazu hatten wir in und neben dem laufenden Schulbetrieb besondere Probenstermine, in denen die Einzelstimmen intensiv mit mir aber auch mit Herrn Egermann erarbeitet wurden. Für wenige Minuten Musik wurden Stunden des Hörens und Nachsingens gebraucht, weil die vier Stimmen, die bei Bach immer gekonnt, aber nie einfach nebeneinanderlaufen, für unsere heutigen Hörgewohnheiten schwer nachzuvollziehen sind. Mehr als einmal verzweifelten Schüler fast, weil das, was eine Woche zuvor endlich halbwegs zusammenklang, zur nächsten Probe schon wieder vergessen schien. Auch das Konzertwochenende mit Hauptprobe am Donnerstagabend, Generalprobe am Sonnabend und der Aufführung am Sonntag war eine Herausforderung an Geist und Seele.



Das Ergebnis war überwältigend. Ich habe von sehr vielen Seiten großes Lob gehört und möchte es gern an dieser Stelle an alle Beteiligten weitergeben. Die intensive inhaltliche und musikalische Auseinandersetzung mit diesem Werk hat sich gelohnt. Mehrere Schüler gaben an, jetzt erst damit „etwas anfangen zu können“. Sie haben es aufgrund der Proben- und Konzertarbeit viel genauer kennengelernt, als es durch das bloße Hören möglich gewesen wäre. Das Publikum war bewegt, Herr Egermann war nicht nur zufrieden, sondern ebenfalls sehr angetan und auch den Schülern ging es am Schluss des letzten Chorals nicht anders.

Gemeinsam mit dem Grundkurs Kunst der Olympier entwickelten die Schüler der Doc's unter der Begleitung von Ines Eßer und Anne Thiele eigene Grafiken und Skulpturen zum Thema „Passion“, die am Konzerttag ebenfalls erfolgreich dem Publikum präsentiert wurden.

Die Lernbegleiter der SCHKOLA Oberland durften im Frühlingssalon einen kleinen Einblick in die bildnerische und musikalische Arbeit am Projekt „Johannespassion“ gewinnen.

Ich möchte allen Schülern ganz herzlich danken, dass sie diese Herausforderung angenommen und eben auch ihre Freizeit dafür gegeben haben. Es war die erste Schkola-Abiturstufe, die sich dem gestellt hat und ich hoffe sehr, dass es nun auch in den folgenden Jahren möglich sein wird, Lernstoff so direkt zu erleben. Ich danke den Kollegen, die unsere Schüler und mich bei diesem Projekt unterstützt haben und nicht zuletzt Herrn Egermann, der uns bei den Einstudierungsproben mit großer Geduld und Zuversicht begleitet hat.

Daniela Drechsler

We are the Newcomers!

An einer Schule lernt man allen voran Rechnen, Schreiben, Lesen. Aber auch andere Dinge, die für das Leben wichtig sind. Kunst, Technik, Kultur und kaufmännisches Handeln zum Beispiel. In der SCHKOLA werden solche Themen über den Praxisunterricht (PU) den Schülern vermittelt. Eine Schülerin berichtet, wie das vonstatten geht.

SCHKOLA Oberland Am Samstag, dem 08.04.2017 um 10:00 Uhr trafen sich PU-Schüler aus verschiedenen Bereichen, um ihre gemeinsame Ausstellung „We are the Newcomers!“ zu eröffnen.

Genauer gesagt, die Gruppen:

- Kunstfotografie,
- Keramik,
- Video,
- Kaufen und Verkaufen,
- Modellbau.

Der Verlauf des Verkaufs

Im „Haus des Gastes“ in Obercunnersdorf stellten sie sich und ihre Arbeiten vor. Die Kunstfotografen überzeugten mit einer Ausstellung ihrer Fotografien nach eigenen Motiven. Die Videogruppe führte einen selbst gedrehten Film vor, der im SAEK Görlitz entstanden ist. Die Keramiker zeigten Produkte für den SCHKOLA Laden und erläuterten die Technik des Töpfrens.

Der Osterladen wurde dieses Jahr von der Gruppe „Kaufen und Verkaufen“ geführt. Sie erzählten über den Verlauf des Verkaufs. Außerdem präsentierte die Gruppe Modellbau ein aktuelles Modell für die PU-Prüfung, vom Entwurf bis zur Fertigung.

Ich bin sehr dankbar, dass ich an diesem Tag dabei sein durfte und mich einbringen konnte. Es ist immer wieder schön zu sehen, was die PU-Gruppen für neue Ideen haben und wie die Schüler ihre eigenen Gedanken umsetzen.

Lena Maurer, Klasse 10.2



„Momente“

„Momente“ zum Verweilen, zum Nachdenken, zum Träumen Dazu lud eine Ausstellung im Finanzamt Görlitz ein. Mit daran beteiligt waren auch Schülerinnen der SCHKOLA aus Ebersbach.

SCHKOLA Oberland Anfang März eröffneten Elisabeth Gocht, Emma Gülde und Yvette Schlagehan ihre neue Gemeinschaftsausstellung im Lichthof der Görlitzer Behörde. Ihrem Interesse der Fotografie weiterhin folgend, haben alle drei Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe – auch nach Beendigung des Praxisunterrichts (PU) – Motive gesucht und experimentell mit der Bildbearbeitung gearbeitet, sodass wieder eine interessante Zusammenstellung von fotografischen Werken entstanden ist.

Im Beisein des Amtsleiters, zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Finanzamtes sowie Mitschülerinnen und Mitschülern der SCHKOLA ließen die Drei, im Rahmen einer Vernissage, alle Anwesenden an ihren Intentionen und Arbeitsweisen teilhaben. Die Ausstellung war bis Mitte Mai zu besichtigen.

Ines Eßer



„Super-Leselöwen“ gesucht

Wie in jedem Jahr beteiligte sich die Schkola Oberland am Leselöwenwettbewerb der 4. Klassen. Hier ein kleiner Bericht einer Zuschauerin.

SCHKOLA Oberland Am 10.05.17 sind wir mit Nina Sachse, der Siegerin des Leselöwen-Vorlesewettbewerbs der 4. Klasse unserer Schule in die Bibliothek, in die Hauptbibliothek von Ebersbach, gefahren. Dort wurden wir nett begrüßt und mussten als Zuschauer einen Steckbrief über Nina herstellen. Dann habe ich diesen vorgelesen und Nina hat ihren Text vorgestellt. Anschließend haben die anderen Kinder ihren Text vorgelesen. Nun hatten die Juroren Zeit alles auszuwerten. Danach wurde der Sieger bekannt gegeben. Nina war es zwar nicht, trotzdem hat es Spaß gemacht.

Tanja Sachse, Klasse 6, SCHKOLA Oberland



Die wilden 70ziger!



Abschied von ihren LernbegleiterInnen und Coachs der Schkola Oberland nahm die 10. Klasse mit einem großartigen Programm, in dem sie die Kultur und Kunst der 70er Jahre wieder auferstehen ließen.

Ines Eßer

Esel und Hund

Rosalie, Erstklässlerin an der SCHKOLA in Hartau, dachte sich folgende Geschichte von einem Esel und einem Hund aus, die gemeinsam folgende Herausforderung zu meistern hatten.

SCHKOLA Hartau Esel und Hund sind Freunde. Sie treffen sich auf der Wiese. Sie bauen ein Baumhaus. Der Esel holt Holz. Der Hund holt Hammer und Nägel. Am Abend sind sie fertig. Heute Nacht schlafen sie da.

Rosalie (Klasse 1, Hartau)



Der größte Mann der Welt

Was wünschen sich die Kleinsten unter uns ganz oft? Richtig, groß sein! Ein kreativer Schüler aus der SCHKOLA in Hartau zeigt, dass groß zu sein aber auch manchmal ganz schön anstrengend sein kann.

SCHKOLA Hartau An einem sonnigen Tag ging ein Mann wandern. Der Mann hatte Zauberkräfte. Er sagte einen falschen Spruch und wurde ein Riese. Er war so groß wie die Bäume und konnte den Weg nicht mehr sehen. Er versuchte es noch einmal. Aber es klappte nicht mehr. Traurig ging er nach Hause. Er guckte in das Zauberbuch hinein und fand den richtigen Spruch. Dann versuchte er es noch einmal und es klappte. Er war wieder klein. Er freute sich. Groß zu sein ist ganz schön anstrengend.

Der kleine Vogel, der größer werden wollte

Klein zu sein ist manchmal ganz schön anstrengend. In folgender Geschichte erfahrt ihr, dass das allerdings gar nichts Schlimmes ist.

SCHKOLA Hartau An einem wunderschönen Tag baute eine Vogelfamilie ein Nest. Drei Tage später legte die Mutter ein Ei. Sechs Wochen später schlüpfte ein Küken aus dem Ei. Die Mutter guckte in die Schale. Das Vogelbaby war so klein. Die Mutter erschrak. Der Vater guckte ganz nervös. Die Mutter und der Vater wunderten sich sehr. Auch die Nachbarn wunderten sich. Ihre Kinder waren viel größer.

Jetzt weiß ich auch nicht mehr weiter

Sie riefen den Specht. „Was sollen wir nur tun?“, fragten die Eltern. Der Specht antwortete: „Wartet nur ab.“ Der Sommer verging und der Herbst kam. Aber das Vogelbaby

war immer noch so klein wie am Anfang. Wieder riefen die Eltern den Specht. Der Specht sagte: „Jetzt weiß ich auch nicht mehr weiter.“

Als der Winter kam war das Vögelchen immer noch so klein. Traurig wartete das Vögelchen auf den Frühling. Fliegen hatte es gelernt. Beim ersten Sonnenstrahl machte es einen Ausflug auf die Wiese. Da traf es einen anderen Vogel, der genauso groß war wie es selber. Von dem Tag an wurden die beiden Freunde. Das Vögelchen war nicht mehr traurig. Es war nicht mehr allein.

Glück – Wenn Lachen dein Leben bestimmt

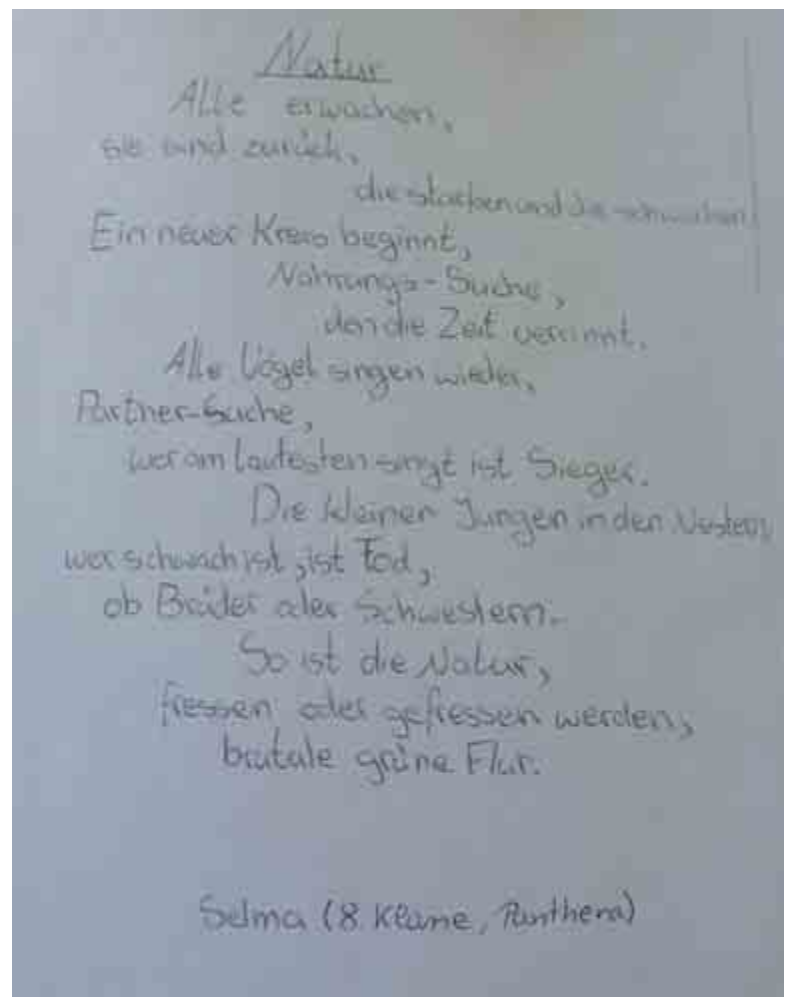
„Das ist eine »Gute-Laune-Ausstellung«! So bezeichnete der Vertreter der Hochschulbibliothek Zittau in seiner Eröffnungsansprache vom 25. April 2017 eine Fotoausstellung, initiiert von SCHKOLANERIN Selma Israel. „Es sei zu spüren, mit welcher Freude die 15-jährige Schülerin auf Menschen zugeht, sie fotografiert und sie befragt.“

SCHKOLA Oberland „Was ist eigentlich für dich Glück?“ Die Fotos an den Wänden im Verwaltungsbereich der Bibliothek lachen den Betrachter an und man kann lesen, was jeden Einzelnen glücklich macht.



Zufall, dass hier Selmas ganze Klasse „hängt“? Wohl kaum, wenn man erlebt, mit welcher Freude und Harmonie diese Lerngruppe durch das Schulleben im Oberland geht! Menschen, ihre Gesichter, ihre Befindlichkeiten waren immer eines der Hauptmotive von Selma. Es ist bereits die zweite Personalausstellung von ihr und wir sind gespannt auf weitere Werke!

Ines Eßer





Yes, we were in England!

Vom 25. Februar bis 4. März 2017 machten sich 42 Schüler der Klassen 7 bis 11 gemeinsam mit Grzegorz, Juliane und Sophie auf den Weg nach Hastings im wunderschönen Südengland. Sophie Heinitz berichtet uns, was sie dort alles erlebten.

SCHKOLA Oberland Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle und nach der Überfahrt mit der Fähre konnten die Reisenden das erste Mal englischen Boden betreten, Dover Castle besichtigen und erste Eindrücke von Hastings erhaschen, bevor sie von den Gastfamilien abgeholt wurden. Die nächsten Tage waren ereignisreich, anstrengend, lustig und vor allem eines – sehr harmonisch.

So erkundeten die SCHKOLANER an zwei Tagen zum Beispiel London mit Stopp in Greenwich und einer Fahrt auf der Themse. Während der Stadtrundfahrt war aufmerksamen Beobachtern sogar ein Blick auf die Queen vergönnt, die ihnen in ihrem Auto entgegenfuhr.

Zudem stand ein Besuch der Schmugglerhöhlen in Hastings sowie der wunderschönen, alten Stadt Canterbury

(die via Stadtspiel erkundet wurde) und das Seebad Brighton auf dem Programm. Highlight für alle war allerdings der Ausflug zu den Klippen von Beachy Head bei wunderbarem Sonnenschein. Alle waren beeindruckt von der Schönheit der Landschaft dort.

Müde, aber fröhlich und voller bleibender Eindrücke erreichten die SCHKOLANER am 4. März 2017 wohlbehalten wieder Ebersbach.

Eines bleibt noch zu sagen: Diese Fahrt hat wieder einmal gezeigt: SCHKOLA-Schüler sind einfach Klasse!

Sophie Heinitz

Feedback einer Schülerin (Leonie Hankel, 10.2):

„Am Dienstagmorgen, den 27. Februar 2017, war es nun das erste Mal gestattet »auszuschlafen«. Nach einer Stunde längerem Schlaf und einem entspannten Frühstück ging es zu unserem ersten Reiseziel des Tages – die Klippen von Beachy Head. Wir spazierten zirka sechs Kilometer an den wunderschönen Klippen entlang. Wieder zurück am Bus fand erst einmal eine Schuhputzorgie statt. Anschließend fahren wir nach Brighton, um die Stadt zu besichtigen (viele fanden sich im Shoppingcenter wieder ;-)). Drei Stunden später ging es dann wieder in Richtung Gastfamilie und leckerem Abendbrot.“

Ritter, Burgen, Hexen, Zauberei ...

Ein Thema des Bereiches Klasse 4 bis 6 war in diesem Jahr eine „Zeitreise ins Mittelalter“. Auf vielfältige Weise setzten sich die Kinder mit diesem auseinander. So ging es um geschichtliche Ereignisse, Kunstepochen, Religionen und die Lebensweise in dieser Zeit.

SCHKOLA Oberland Ein Höhepunkt war die Vorbereitung und Durchführung eines Projektes. Jede Lerngruppe bereitete sich auf einen Bereich vor. Diese umfassten die Themen „Himmel, Hölle, Fegefeuer...“, „Ritter, Edelfräulein und Turniere“, „Es wollt ein Bauer früh aufstehn“ und „Macht Stadtluft frei?“. Die Schüler stellten Plakate her, übten Vorträge, studierten Theaterstücke ein und stellten Requisiten und Modelle her. Am 10.03.17 versammelten wir uns alle in der Aula und bestaunten die Ergebnisse. Wir haben viel voneinander gelernt und wieder einmal gesehen, wie vielfältig und interessant die Talente unserer Kinder sind.

Katrin Haude





Zittau ist nicht unbedingt rollstuhlfreundlich

Wie bewegt man sich mit einem Rollstuhl auf verschiedenen Untergründen (zum Beispiel Kopfsteinpflaster)? Inwieweit ist selbstständiges Bewegen über den Zittauer Marktplatz für Rollstuhlfahrer überhaupt möglich beziehungsweise welche Geschäfte sind gut erreichbar – und welche eher nicht? Am 8. Mai 2017 nahm die E 23, eine Klasse der SCHKOLA ergodia in Zittau im Fach „Hilfsmittel“ an einem Rollstuhltraining teil. Im Folgenden berichten sie von den spannenden Erfahrungen und Eindrücken, die sie während dieses spannenden Experimentes sammelten.

SCHKOLA ergodia Punkt 10:00 Uhr trafen wir uns vor dem Sanitätshaus Busch und erhielten eine kurze Einweisung von Herrn Döring über die verschiedenen Arten von Rollstühlen (Klapprollstuhl und Aktivrollstuhl) und deren Umgang. An dieser Stelle auch noch einmal unser Dank an Frau Kettner. Nur durch ihre Connection konnte uns dies ermöglicht werden. Danach ging es auch schon los. Immer paarweise durften wir mit einem Rollstuhl uns auf den Weg machen und Zittau erkunden.

Zuerst ging es in Richtung Johannisplatz über die unebenen und holprigen Straßen. Für Fahrer und Betroffenen war es sehr unangenehm darüber zu fahren und nicht umzukippen. Viele der Passanten schauten merkwürdig und musternd die Situation. Für uns war es sehr unangenehm. Beim Überqueren des Marktplatzes steigerte sich die Schwierigkeitsstufe noch ein Stück.

Die Pflastersteine nahmen an Größe zu und das Vorankommen viel sehr schwer. Außerdem fuhr unerlaubt Autos über den Marktplatz und wir mussten so schnell wie möglich auf den Fußgängerweg flüchten. Anschließend begaben wir uns in die Buchhandlung Thalia hinein. Dies war soweit kein Problem, nur waren die Gänge leider sehr eng und man musste ständig aufpassen nicht anzuecken. Danach wechselten wir die Plätze.

Spülmittel können Rollstuhlfahrer problemlos einkaufen

Auf dem Weg zum Drogeriemarkt gab es leichte Probleme mit dem dort vorhandenen Anstieg. Aufgrund der ungewohnten Armbelastung viel es dem Betroffenen nicht sehr leicht sich alleine fortzubewegen. Nach längerem zeit-



lichem Aufwand konnten wir doch den Drogeriemarkt erreichen und fuhrn hinein. Es waren viele Menschen mit ihrem Einkauf beschäftigt. Den Rollstuhlfahrer erst sehr spät. Dann konnten wir auch durch die Gänge fahren und besorgten noch ein Spülmittel, welches gut zu erreichen war und nicht all zu weit oben im Regal stand. Produkte, die weiter oben stehen und nicht zu erreichen sind, darf man natürlich nicht kaufen oder man muss ständig eine Verkäuferin um Hilfe bitten.

Um auszuprobieren wie es ist wenn dem Rollstuhlfahrer etwas auf dem Boden fällt, schmissen wir auch aus Versehen eine Packung Servietten auf den Boden und versuchten von der Seite mit dem Rollstuhl ran zu fahren und diese aufzuheben. Leider klappte dies überhaupt nicht. An der Kasse stellten wir uns wie alle anderen an und wurden schon wieder von oben bis unten gemustert.

Zum Schluss lautet unser Fazit: Es war eine sehr interessante Erfahrung die wir machen durften, mit großem Erfolg. So konnte man sich einmal in einen Rollstuhlfahrer hinein versetzen und so seine Perspektive kennenlernen sowie seine Gefühlslage.

Für uns war es nicht einfach in dieser Situation zu sein, da viele Blicke uns trafen. Die Stadt Zittau ist nicht unbedingt eine rollstuhlfreundliche Stadt. Man muss schon genauer hinschauen, wo man am Besten lang fährt und die abgesenkten Bordsteinkanten suchen. Das kostet natürlich viel Zeit und man benötigt Geduld.

Sandra und Sophia (E23)

Wie lief es eigentlich in der Schule vor 100 Jahren?

Im Markersdorfer Museum erlebten die Schüler der 1. bis 3. Klasse hautnah das Schulleben vor 100 Jahren.

SCHKOLA Ostritz Die Museumspädagogin schlüpfte in die Rolle der Lehrerin und die Kinder waren sehr gespannt, als sie in den alten, originalen Schulbänken saßen und der Griffel mit der Schiefertafel bereit lag. Mit einem Gebet begann der Unterricht, nachdem die Hände auf Sauberkeit geprüft wurden und das saubere Taschentuch nicht fehlen durfte. Danach hieß es „Hände, Füße, Rücken, Mund!“ und im schnellen Tempo wurde mit Dutzenden von Eiern gerechnet, Gedichte gelernt, gesungen und den eigenen Namen in altdeutscher Schrift auf die Schiefertafel geschrieben. Auch das Klassenzimmer war ganz anders eingerichtet. Wir suchten nach Unterschieden und die Lehrerin berichtete viel aus dem harten Lebens- und Schulalltag der Kinder zu Kaiser Wilhelms Zeiten. Dass der Lehrer mit seiner Familie damals in der Schule wohnte, konnte sich keiner so recht vorstellen. Auch nicht, dass er oft mit Brot, Wurst und anderen Naturalien bezahlt wurde. Außerdem begann und endete das Schuljahr in der Osterzeit. So gab es für die Kinder und die Erwachsenen viel Neues zu lernen und zu entdecken.

Birgit Deckwart



Wir haben viel gelernt über die alte Schule. Die Regeln waren sehr streng. Wir waren in einer Pause bei den Tieren. Dieser Ausflug war sehr schön.

Askan Bonow

Wir waren in Markersdorf und da haben wir mal erlebt, wie Schule vor 100 Jahren war. Und jetzt wissen wir es. Und es war ziemlich krass. Könnt ihr euch vorstellen, dass man jeden Tag Hosenträger tragen musste?

Jonas-Paul Adamek

Wir gehen in das alte Klassenzimmer. Die Frau sieht wie eine alte Lehrerin aus. Dann erzählt sie uns was. Dann schreiben wir. Puh- wir haben Pause. Wir gucken die niedlichen Kaninchen an. Gong - es geht weiter. Jetzt zeichnen wir. Weiter machen wir mit einem Gedicht. Florian legt sich auf den Prügelbock. Beim Rechnen bin ich der Beste. Dann erzählt sie uns noch was. Wir gehen wieder nach unten. Schnell packen, noch auf die Toilette gehen. Danach fahren wir los.

Jakob Kupka



Erleben – Ausprobieren – Lernen – Einfach IQ-Landia!

Diesen Spruch schrieb Lares nach unserem Ausflug in sein Erlebnisbuch. Der Besuch des Erlebnismuseums „IQ-Landia“ im tschechischen Liberec war das Weihnachtsgeschenk der Eltern der Arthurklasse an ihre Kinder – und für alle Teilnehmer einfach nur überwältigend.

Ein (weiterer) Besuch lohnt sich!

Wo sollte man beginnen? Über vier Etagen erstreckt sich die Ausstellung. Zum Glück gab es einige Kinder, die bereits schon mehrmals hier waren. Sie wurden also zu Führern in ihren Gruppen. Die Erwachsenen waren da nur noch mit dabei. Wie fühlst du dich in vollkommener Dunkelheit? Wie viel Watt/ welche Geschwindigkeit schaffst du in der Waschmaschinentrommel? Was macht der Wettermann im Fernsehen?

Die Vielfalt an interessanten Exponaten und Experimenten konnte man an diesem einen Tag gar nicht schaffen. Und besonders zu empfehlen ist der Besuch eines Filmes im Planetarium. Auf nach hinten gestellten Sesseln, mit Kopfhörern für den deutschen Text erlebte die Arthurklasse ein Flugabenteuer durchs Weltall. Manchen wurde fast schlecht bei so viel Aktion. Die Eindrücke waren gewaltig, die Lust auf mehr geweckt. Sicher werden einige Familien bald wieder nach Liberec reisen. Ein (weiterer) Besuch lohnt sich!



Annett Holz

Und wie gefiel den Kindern der Ausflug ins IQ-Landia?

„Im IQ-Landia war es voll schön. Auf einer Erdbebenplatte wurden wir durchgerüttelt. Wir konnten in einem vollkommen dunklen Raum laufen und testeten eine Blitzshow. Dann gab es einen Film. Danach war mir so schwindlig. Es war ein wunderbarer Ausflug.“

Zoe (Klasse 4)

„Im IQ-Landia gab es eine Ausstellung über Spione. Wir konnten am Computer sitzen und mit einer Kamera alle im Raum ausspionieren. Es gab auch einen Sprachcomputer und einen Körperscanner. Sehr lustig war es mit Martin vor der Wetterkarte. Schade nur, dass die Zeit so schnell um war.“

Tadeus (Klasse 3)

Der Sagenpfad

Die Olliklasse aus der SCHKOLA in Hartau war am Montag, den 8. Mai 2017 auf dem Sagenpfad in Zittau. Magdalena Matthey, Drittklässlerin bei den Ollis, schildert ihre Eindrücke.

SCHKOLA Hartau Wir haben uns bei jeder Station Stichpunkte herausgeschrieben und die Sage vorgelesen. Am besten war die Sage „Der tolle Junker zu Zittau“. Wie hatten Glück, weil wir uns das große Zittauer Fastentuch anschauen durften, das war sehr toll!

Wer bei Vollmond ins Fenster guckt ist tot

Das große Zittauer Fastentuch ist nämlich der Ort, wo die Sage spielt, besser gesagt, der Friedhof vor der Kirche, in der das Fastentuch hängt. Dann hat uns ein Mann vor dem Fastentuch ein Grab gezeigt und darauf Risse und hat erzählt.



„Die Leute haben sich früher gefragt, wer das war. Dann haben sie gedacht, dass es nur der Teufel gewesen sein kann, niemand anders kann einen Stein zerreißen! Dann haben sie nach Spuren gesucht, und haben auch welche gefunden: ein Fußabdruck vom Teufel mit Pech überzogen und Krallenabdrücke in Stein gedruckt! Er sollte angeblich dem Toten den Kopf herausgerissen haben und den Rest wieder hereingeworfen.“

Wer in Zittau bei Vollmond ins Fenster guckt ist tot! Es war sehr gruselig, aber dann sind wir wieder gegangen. Es war sehr schön.

Magdalena Matthey, Klasse 3, Olli

„Praxisnaher Unterricht für unsere Auszubildenden“

Seit über einem Jahr gehört die ergodia zur SCHKOLA. In der Berufsfachschule werden unter anderem Diätassistenten ausgebildet. Praxisnähe gehört zur Ausbildung und so gibt es immer mal einen Tag zum Lernen in einer medizinischen Einrichtung.

SCHKOLA ergodia Fragt man Interessierte, was sie sich unter dem Beruf vorstellen, lautet die Antwort meist: „über gesunde Ernährung reden oder Menschen beim Abnehmen helfen“. Das ist schon richtig, aber tatsächlich nur ein kleiner Teil dessen, was wir tun und können.

So selbstverständlich für uns Essen und Trinken ist, so wenig denken wir heute darüber nach, was wir zu uns nehmen. Und so gibt es immer häufiger Erkrankungen die unsere Ernährung beeinflussen oder von unserer Ernährung beeinflusst werden - Probleme mit der Verdauung, Stoffwechselstörungen, Allergien und Unverträglichkeiten auf unterschiedlichste Lebensmittel, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und auch Krebs. Für all diese Erkrankungen ist eine angepasste Ernährung Teil der Prävention und Therapie. Dies zu vermitteln und umzusetzen ist unsere Aufgabe.

Eine der typischen Einrichtungen, in denen wir unseren Beruf ausüben, haben wir - angehende Diätassistentinnen des 3. Ausbildungsjahres der SCHKOLA ergodia - am 17. Mai besucht. Mitarbeiterinnen der Rehaklinik Falkenstein in Bad Schandau haben uns einen ganzen Tag lang zum Thema Diabetes geschult und uns einen Einblick in ihrer Tätigkeit gegeben.

Diabetes mellitus ist eine Stoffwechselerkrankung, die auch als Zuckerkrankheit bekannt ist. Die Betroffenen können aus so wichtigen Lebensmitteln wie Kartoffeln, Nudeln, Brot nicht oder nur schlecht die notwendige Energie für ihren Körper gewinnen. Zucker reichert sich im Blut an und führt zu zahlreichen Schädigungen im Organismus. 8 bis 10 Millionen Menschen leiden heute in Deutschland darunter.

Wie es zu dieser Erkrankung kommt und was genau im Körper dabei vor sich geht, erläuterte uns Ernährungsmediziner Dr. Häntzschel und eine seiner sehr jungen Patientinnen anschaulich. Er baute uns durch seinen Vortrag tolle Lernbrücken zum Thema und gab uns so eine super Vorbereitung auf die Prüfung, denn das sitzt nun ...

Die Beratung der Patienten mit Diabetes mellitus durch Ernährungsfachkräfte, also Diätassistenten, ist ein unerlässlicher Bestandteil der therapeutischen Begleitung.

Zu ihren Aufgaben in der Rehaklinik in Bad Schandau gehören zum Beispiel:

- Kostabsprachen, Einzel- und Gruppenberatungen für die Patienten
- gemeinsame Lebensmittelauswahl und Zubereitung mit Kurgästen und Patienten in einer Lehrküche
- Betreuung und Ausgabe an den Mahlzeitenbuffets
- Speiseplangestaltung
- Zubereitung von Sonderkostformen, also zum Beispiel der Diabeteskost
- Vorträge und Netzwerkarbeit zu den Schwerpunktthemen der Klinik nach außen



Ein vielfältiges Spektrum. So sieht es auch Frau Wierick, als Ernährungstherapeutin in der Klinik, eine „Schnittstelle zwischen Küche, Service, Ärzten und natürlich Patienten“. Gemeinsam mit Frau Katzschmer, Diabetesberaterin, erklärte sie uns umfassend die verschiedenen Diabetestypen und wie Patienten in der Klinik geschult und unterstützt werden.

Mit einem Teilnahmezertifikat, vielen Antworten auf unsere Fachfragen und großer Motivation für die letzten Wochen unserer Ausbildung machten wir uns wieder auf den Weg nach Zittau.

Vielleicht beginnt ja einer von uns in Bad Schandau seine Tätigkeit nach erfolgreicher Prüfung. Aber natürlich gibt es für uns noch viele andere interessante Wege:

- Leitung einer Diätküche in Krankenhäusern,
- Qualitätsmanagement in Firmen, Pflege- oder Kindertageseinrichtungen,
- Mitarbeit in medizinischen Teams von Kliniken,
- Ernährungs- und Diätberatung in ambulanten Praxen,
- Forschungs- und Lehrtätigkeit nach einem weiterführenden Studium und, und, und ...

Die Schülerinnen der Diät 20 und Katja K. von der SCHKOLA ergodia

Die Reise ins Indianerland

Bei Steinölsa trafen Indianer und die „Bleichgesichter“ aus Ostritz zusammen, in friedlicher Absicht.

SCHKOLA Ostritz Am Donnerstag, den 04.05.2017, ist die ganze Schkola Ostritz mit dem Bus nach Steinölsa gefahren. Dort sind wir auf der „Crazy Horse Ranch“ einen Tag in das Leben der nordamerikanischen Prärieindianer eingetaucht. Wir waren beim Handel und Warentausch zwischen Dakota-Indianern und Cowboys dabei. Aber zuerst mussten die Geister befragt werden, ob wir willkommen sind. Danach wurde die Friedenspfeife geraucht und allen Geistern der vier Himmelsrichtungen gedankt. Aktiv haben wir uns in Indianertänzen und der Indianermusik ausprobiert. Im Tipi konnten wir die Lebensweise der Prärieindianer hautnah erleben und waren alle fasziniert. Im Museum haben wir viel zur Geschichte erfahren und nun wurden wir nachdenklich. Toll ist – das Leben der Indianer geschieht im völligen Einklang und unendlichem Respekt mit der Natur. Es war ein Tag voller lebendiger Wissensvermittlung und am Ende waren wir uns alle einig. Die Zeit ist viel zu schnell vergangen und wir wären gern noch geblieben.

Ariete Kafka



Als wir ankamen, war die Landschaft wundervoll. Da gabs Pferde und Tipis und wir haben Stationen gemacht. Wir waren im Museum und der Mann hat über Indianer erzählt. Wie die Indianer leben und die Rituale haben die Indianer gemacht. Das war lustig. Und wir waren im Tipi. Es war warm und gemütlich. Es war toll.

Laura Hänel

Die Indianer kamen aus Teilen Amerikas und Asiens. Damals war eine dicke Schicht Eis auf dem Festland. Sie folgten den Langhornbisons und Mammuts, die sie jagten. Die Mammuts starben aus und sie wussten nicht mehr, wo sie hin sollten. Sie blieben dort und die Jahre vergingen. Die Amerikaner, die noch dort waren, fuhren manchmal mit Schiffen zu den Indianern, aber dort waren sie fremd. Manche skalpierten sie. Dann kam die US-Armee. Die Indianer nannten sie Blauröcke und Langmesser, weil sie nicht wussten, was Säbel sind. Sie dachten, es sind lange Messer.

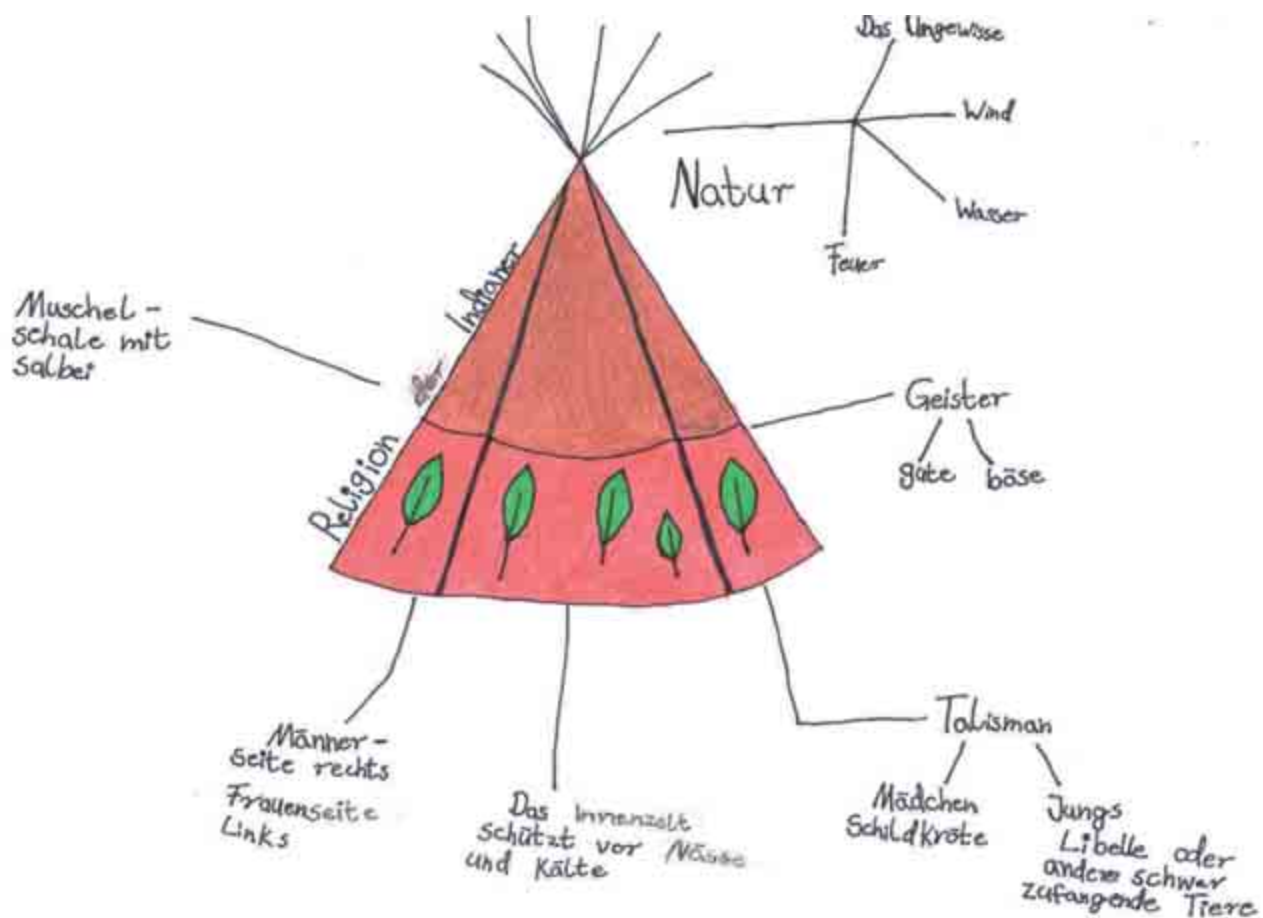
Jakob Kupka



Hunde bei den Indianern

Am Donnerstag dem 4.5.2017 hatten wir Religionstag bei den Indianern in Steinölsa. Wir sind mit dem Bus gefahren. Auf der Ranch gab es verschiedene Stationen. Eine Station war in einem Tipi. Dort konnten wir uns auf Felle um ein Feuer setzen. Die Indianerin erzählte uns viel über Tipis und Indianer. Sie erklärte uns, dass die Frauen sich um die Hunde kümmern mussten. Sie sagte auch, dass die Hunde verschieden behandelt wurden. Bei manchen Indianern war der Hund ein heiliges Tier und wurde mit dem besten Stück Fleisch gefüttert. Andere Stämme ließen ihn Lasten tragen und benutzten ihn als Wärmeflasche im Bett. Außerdem halfen die Hunde bei der Hygiene. Wenn die Kinder austreten waren, haben die Hunde sie abgeputzt. Oder die Indianer benutzten die Hunde als Vorwächter. Andere Stämme hielten sie als Nahrung.

Fabia und Hadwig





S: SCHKOLA

SCHKOLA
Oberland

3. SCHKOLA Bildungskongress 2017

„Gemeinsam lernen – Inklusion leben“